Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 119. **Bromberg, Freitag den 28. Mai 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Die Chancen für Piłsudski.

Vor der entscheidenden Nationalversammlung.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. Mai. Nach der Ruhe der letzten Tage herrschte gestern im Sejm wieder reges Leben. Verschiedene Fraktionen hatten Sitzungen einberufen, in denen man zur Wahl des neuen Staatspräsidenten Stellung nehmen sollte. Ein klares Bild über die Haltung der Parteien kann man sich heute noch nicht machen, da die Beratungen noch nicht abgeschlossen sind. Heute beriet das Präsidium des Nationalen Volksverbandes (Nationaldemokratie), **wobei der Beschluß gefaßt wurde, die Abgeordneten und Senatoren aufzufordern, an der Versammlung teilzunehmen und keine weißen Zettel abzugeben.** Es soll eine Verständigung mit anderen Parteien zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten angestrebt werden. Morgen tritt die Christliche Demokratie, am Freitag die Nationaldemokratie, am Sonnabend die **Deutsche Vereinigung** und am Sonntag der Ukrainische Klub zusammen. Der Jüdische Klub faßte den Beschluß, für die Kandidatur Piłsudski zu stimmen und die sofortige Auflösung des Sejm zu verlangen.

Die Nationalversammlung

wird sich bekanntlich aus insgesamt 443 Abgeordneten (ein Abgeordnetenmandat ist unbesetzt) und 111 Senatoren, also 554 Mitgliedern, zusammensetzen. Die absolute Mehrheit beträgt 278 Stimmen. Die Abstimmung erfolgt durch Zettel und ist geheim.

Gegen die Kandidatur des Marschalls Piłsudski werden sich mit geringen Ausnahmen die Christlich-Nationalen (19 Abgeordnete, 9 Senatoren), die Nationaldemokraten (100 Abgeordnete, 30 Senatoren), die Christlich-Demokraten (41 Abgeordnete, 8 Senatoren), die Matakiewicz-Gruppe (5 Abgeordnete) und 2 Wilde erklären. Dies wären insgesamt **214 Mitglieder der Nationalversammlung.**

Für die Kandidatur des Marschalls Piłsudski werden stimmen: die Sozialisten (41 Abgeordnete, 7 Senatoren), die Bauernpartei (33 Abgeordnete), die radikale Bauernpartei „Wyzwolenie" (24 Abgeordnete, 8 Senatoren), der Arbeitsklub (6 Abgeordnete, 4 Senatoren), die Unabhängige Bauernpartei (7 Abgeordnete), die Okońgruppe (2 Abgeordnete), die Chliboroben (3 Abgeordnete), endlich 13 wilde Abgeordnete und Senatoren. Das wären zusammen **148 Mitglieder der Nationalversammlung.**

Noch nicht entschieden haben sich folgende Gruppen: Der Jüdische Klub (34 Abgeordnete, 12 Senatoren), die Deutsche Vereinigung (17 Abgeordnete, 5 Senatoren), die Ukrainer (15 Abgeordnete, 6 Senatoren), und die Weißrussen (9 Abgeordnete, 2 Senatoren), das sind zusammen **100 Stimmen der nationalen Minderheiten.** Selbst wenn sich alle diese Gruppen — was keineswegs feststeht — geschlossen für Piłsudski erklärten, würde der gesamte Piłsudski-Block doch nur über 248 Stimmen verfügen. Es würden ihm also zur absoluten Mehrheit 30 Stimmen fehlen.

Während von den nationalen Minderheiten wohl kaum eine Stimme für eine ausgesprochene Rechtskandidatur zu haben sein wird, und die Entscheidung nur dahin gehen dürfte, ob man für den Marschall stimmen oder weiße Zettel abgeben soll, schwanken die beiden **polnischen Mittelparteien,** die zusammen mit den nationalen Minderheiten den Ausschlag geben, unentschieden zwischen Rechts und Links. Die Piasten (Witosgruppe) verfügen über 53 Abgeordnete und 12 Senatoren, während die Nationale Arbeiterpartei mit 19 Abgeordneten und 13 Senatoren aufmarschiert. Die Stimmung dieser beiden Parteien ist nicht einheitlich. In der gestrigen Sitzung des Sejmklubs der Piasten erklärte Senator Blyskosz, er halte im gegenwärtigen Augenblick die Abgabe der Stimmen für Piłsudski für den einzigen Ausweg aus der gegenwärtigen kritischen Lage. Er brachte gleichzeitig einen entsprechenden Antrag ein. Sollte der Antrag jedoch keine Mehrheit finden, so verlangt er, daß den Mitgliedern der Piastpartei für die Abstimmung volle Freiheit gewährt werde. Für diesen Antrag sprachen sich der Vizepräses des Klubs Dębski, ferner die Abgeordneten Dabrowski und Poczek sowie der Senator Buzek aus. Aus dem Verlauf der Sitzung kann man den Schluß ziehen, daß der Antrag angenommen werden dürfte. Ein deutlicher Beweis für den Stimmungsumschwung innerhalb der Piastenpartei ist die Kursänderung des Hauptorgans der Piasten, des Krakauer „Kurjer Codzienny". Dieses der Auflage nach weitaus größte Blatt Polens setzt sich seit etwa einer Woche ganz entschieden für die Wahl des Marschalls Piłsudski zum Staatspräsidenten ein. Sicherlich handelt der Redaktionsstab dieser Zeitung nicht aus eigener Initiative, sondern auf Anordnung des Vorstandes seiner Partei. — Die Nationale Arbeiterpartei hat sich ebenso wie die Witos-Gruppe gespalten. Ein zuverlässiges Bild darüber, welche Abgeordnete sich für und welche sich gegen ihn entscheiden werden, dürfte nicht einmal der Vorstand des Klubs zeichnen können. Wahrscheinlich wird sich ein großer Teil der Nationalen Arbeiter neutral verhalten.

Aller Voraussicht nach wird es also am 31. Mai in der Nationalversammlung zu einem heftigen Wahlkampf kommen. Nach den letzten Erklärungen Piłsudskis, die wir gestern veröffentlicht haben, ist es noch immer möglich, daß der Marschall nach vorheriger Vereinbarung gewisser „Pacta conventa", die vor allem seine unumschränkte Stellung als Oberster Befehlshaber sichern, eine andere Persönlichkeit in seinem Namen kandidieren lassen wird. Für diese Möglichkeit kommen u. a. der Sejmmarschall Rataj, der Ministerpräsident Bartel, der ehemalige Präsident des Ministerrats während der Okkupationszeit durch die Zentralmächte, Jan Kucharzewski, und nicht zuletzt der für diesen Posten gewiß befähigtste Graf Alexander Skrzyński in Frage. Alle diese Männer werden sich nur im Einverständnis mit Piłsudski aufstellen lassen und bis weit in das Lager der Rechten hinein Anhänger finden.

Für die Rechte dagegen ist es außerordentlich schwer, einen Kandidaten zu finden, der diesen Namen, sofern sie von der erfolgreichen und im polnischen Volk ein fast legendäres Ansehen genießenden Persönlichkeit des Marschalls gestützt werden, mit guten Aussichten entgegengestellt werden könnte. Der abgedankte Staatspräsident Wojciechowski, der von der Linken stammend, nach seinem Durchgang durch die Witospartei im Rechtslager seinen Hafen gefunden hat, wird ebensowenig über den Rechtsblock hinaus Anhänger finden, wie die wahrscheinlich als Thronkandidaten gedachten Fürsten Zdzisław Lubomirski und Czetwertynski, der Senatsmarschall Trąmpczynski, oder gar Ignatz Paderewski, der soeben aus Amerika zurückgekehrt ist und nach seinen bisherigen Leistungen zu urteilen, besser auf der Klaviatur eines Pianinos, als auf der eines politischen Instrumentes zu spielen weiß.

*

Auch eine Rechtsstimme für Piłsudski.

Lemberg, 27. Mai. AW. Der bekannte Lemberger Universitätsprofessor Dr. Eugeniusz Romer, der als ein Vertrauensmann der Rechten gilt. veröffentlicht im „Kurj. Lwowski" einen Artikel unter dem Titel: „Die Folgen der Verehrung für Piłsudski". Professor Romer betont, die letzten Tage hätten ihn davon überzeugt, daß die Bande, die eine überwältigende Mehrheit der polnischen Gemeinschaft zusammenhalten, der Kult einer Piłsudski-Legende wäre. Piłsudski sei im gegenwärtigen Moment der einzige Mann, der über die ungeschriebene, sich aus der Logik der Ereignisse ergebende Macht verfüge. Er sei somit auf jeden Fall gezwungen, die Gewalt in Polen zu übernehmen.

Professor Romer schreibt weiter, er schenke niemals denjenigen Glauben, die behaupten, daß Piłsudski nicht zu regieren verstehe. Ein Mann, der sich den Gedanken und Herzen von Millionen eingeprägt hat, könne nicht ein Mensch mit kurzem Verstand sein. Lediglich ein an die Spitze der Gemeinschaft gestellter Piłsudski, der regiert und für die Regierungen verantwortlich ist, kann der Auserwählte von Millionen seiner Anhänger sein. Er wird seine angeblichen Anhänger, die antistaatlich denken und wirken, kurzer Hand hinauswerfen. Professor Romer kommt zu dem Schluß, daß Piłsudski, vom ganzen Volk an die Spitze der Gemeinschaft berufen, nicht allein die staatliche Erziehung der ihm in Verehrung ergebenen Linken bewirken werde, sondern noch mehr als dies: das gegenseitige Vergessen und Verzeihen des großen Unglücks, angesichts des in heißer Liebe zum Vaterland vergossenen Blutes der gefallenen Helden.

*

Die Bauernpartei für Piłsudski.

Warschau, 27. Mai. (A. W.) Gestern trat die Bauernpartei (Gruppe Bryl-Dąbski) zu einer Sitzung zusammen, in der eine Resolution gefaßt wurde, nach welcher die Kandidatur des Marschalls Piłsudski unterstützt werden soll. Man gab hierbei seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es zu blutigen Kämpfen im ganzen Lande kommen würde, falls die Kandidatur des Marschalls durchfallen sollte. Gleichzeitig wurde eine Resolution gefaßt, in der festgestellt wird, daß der gegenwärtige Sejm eine Verneinung des republikanischen, demokratischen und parlamentarischen Gedankens sei. Es müsse eine Bauern- und Arbeiterregierung gebildet werden.

Die Politik des Wojewoden Dr. Wachowiak.

Bei dem pommerellischen Wojewoden Dr. Wachowiak fand dieser Tage eine Pressekonferenz statt, auf welcher der Herr Wojewode über seine Stellungnahme zu den bekannten Vorgängen in Warschau Auskunft erteilte. Nach seiner Angabe war seine Stellungnahme mit Rücksicht auf die besondere Lage Pommerellens schwieriger als die anderer Wojewoden.

Die außerordentliche Schwierigkeit ergab sich vor allen Dingen aus der geographischen Lage Pommerellens zwischen zwei Grenzen und wegen seiner Lage auf dem Wege zum Meere. Mit Rücksicht auf diese geopolitischen Gegebenheiten war eine weitgehende Vorsicht geboten, um die Sicherheit und die Interessen des Staates nicht zu gefährden. Der leitende Gedanke sei für ihn gewesen, einen Kontakt zwischen dem neuen Stand der Dinge in der Hauptstadt und dem Willen der pommerellischen Bevölkerung herzustellen. Deshalb stellt sich der Wojewode bei jeder seiner Handlungen auf den Boden der Rechtmäßigkeit. Bis zum letzten Augenblicke habe er der rechtmäßigen nationalen Regierung die Treue bewahrt; dann erkannte er den Sejmmarschall Rataj als Vertreter des Staatspräsidenten an und ordnete sich dem neuen Stand der Dinge in der Weise unter, daß er für Pommerellen seitens der Zentralbehörde die Zusicherung erlangte, daß keine Veränderungen und Maßregelungen in den höheren Stellen vorgenommen werden. So hält es Dr. Wachowiak für möglich, auf seinem Standpunkt zu verharren unter der Bedingung allerdings, daß ihm einerseits die Zentralbehörde und andererseits die pommerellische Bevölkerung Vertrauen entgegenbringen.

Dr. Wachowiak stellte fest, daß er gleichzeitig mit seiner Unterordnung unter den rechtmäßigen Stand der Dinge einen lebhaften Kontakt mit der Bevölkerung herbeigeführt habe durch die Gründung des Komitees der nationalen Verteidigung, das sich ja, wie er hinzufügte, aus allen Parteien zusammensetzt. (Das stimmt nicht! Die Linke und die Deutschen sind in dem Komitee nicht vertreten. Beide zusammen dürften aber heute schon die Mehrheit in Pommerellen ausmachen! D. R.)

Dr. Wachowiak stellte ferner fest, daß er aus der ungewöhnlich komplizierten Lage unversehrt herausgekommen sei, daß die Bevölkerung Pommerellens kaltes Blut bewahrt habe, und daß es auf dem Gebiet der Wojewodschaft nirgends zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen sei. Die Behörden würden in dieser Beziehung scharfe Wacht halten, um auch in Zukunft Frieden und Ordnung aufrecht zu erhalten; sie werden weiter daran arbeiten, daß die Grenzen gesichert bleiben (sie werden auch von keinem Menschen bedroht. D. R.).

Dr. Wachowiak schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: Die ungewöhnliche Lage in Pommerellen erfordert außergewöhnliche Anstrengungen, um nicht von dem rechtmäßigen Wege abzuweichen, was für mich das erste und letzte Gebot speziell der gegenwärtigen Stunde war. Auf diesem Grundsatz werde ich im Interesse des Staates und Pommerellens verharren, solange ich als Wojewode auf der Wacht über den Interessen Pommerellens stehen werde.

Der Stand des Złoty am 27. Mai:
In Danzig: Für 100 Złoty 45,62½,
In Berlin: Für 100 Złoty 37,00
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 11,00
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 11,50.

Die oppositionelle Einheitsfront in Westpolen

wird in Pommerellen durch die fünf Parteien der Rechten und des Zentrums, in Posen nur durch die drei Rechtsparteien gebildet!

Wie der „Dziennik Bydgoski" mitteilt, haben in **Pommerellen** folgende fünf Parteien eine Einheitsfront gebildet: Die monarchistische Christlich-Nationale Partei (Dubanowicz-Gruppe), der Nationale Volksverband (Nationaldemokratie), die Christlich-Demokraten (Korfanty-Gruppe), die Piasten (Witos-Gruppe) und die Nationale Arbeiterpartei (NPR). Alle diese Parteien sind im „Komitee zum Schutze Pommerellens" vertreten. In **Posen** stellt sich die Sache anders dar und die „Gemeinsame Front" umfaßt nur die drei erstgenannten Parteien. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß unter dem Einfluß der pommerellischen Delegierten die Posener „Dickköpfe" ihren Standpunkt ändern werden.

Das Minderheiten-Problem.

Verständige Gedanken des provisorischen Innenministers.

Warschau, 26. Mai. Der neu ernannte Innenminister Młodzianowski erklärte einem Mitarbeiter des „Nowy Kurjer Polski", daß es, sofern sich das gegenwärtige Kabinett mit der Regelung der Frage der **Nationalen Minderheiten** beschäftigen würde, seine Aufgabe wäre, die Richtlinien für eine Aktion der künftigen Regierung vorzubereiten. **Die Politik gegenüber den Minderheiten müsse aufrichtig, offen und klar sein.** Bei der praktischen Behandlung des Problems hätte man zwischen den territorial geschlossen und den zerstreut siedelnden nationalen Gruppen zu unterscheiden. **Nach seiner Ansicht könne der Grundsatz, daß die polnischen Lande nur für die Polen geschaffen seien, nicht aufrecht erhalten werden.**

Wo ist Malczewski?

Geheimnisvolles Verschwinden des letzten Kriegsministers.

General Malczewski, der Kriegsminister unter der Regierung Witos, wurde bekanntlich nach den Warschauer Ereignissen in Wilanow interniert. Plötzlich ist er jedoch von der Bildfläche verschwunden. Die Presse der Hauptstadt teilte mit, daß General Malczewski an einer Nervenkrankheit leide und eine Anstalt habe aufsuchen müssen. Es wurde sogar berichtet, daß der wahnsinnig gewordene Malczewski in seiner Zelle aufgeregt hin und her laufe und dabei ausrufe, nicht er trage an dem Befehl zur Beschießung Warschaus die Schuld, sondern der Kommandeur der Fliegertruppen, General Zagórski.

Die Familie des zurückgetretenen Kriegsministers hat jedoch trotz eifriger Nachforschungen seinen Aufenthalt nicht ermitteln können. Man wandte sich hierauf an die Prokuratur, die feststellte, daß General Malczewski am Mittwoch, den 19. d. M., nach Lemberg abreisen sollte. Um 2 Uhr nachmittags empfing der General an diesem Tage den Besuch einiger Offiziere, die sich anboten, ihn auf der Reise zu begleiten. General Malczewski nahm diesen Vorschlag an und fuhr in Begleitung der Offiziere aus Warschau ab. Seit dieser Zeit fehlt von dem General jede Spur. Es wird allgemein angenommen, daß General Malczewski einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen ist.

Wir erwarten keine Wunder.

Zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten Bartel, des Justiz- und des Außenministers, die wir gestern wiedergegeben haben, hat bis jetzt nur der klerikale **„Kurjer Warszawski"** Stellung genommen. Er schreibt u. a.:

„Kurz und bündig haben die Regierungsvertreter die Bedeutung der Entscheidung dargelegt, welche der Mitglieder der Nationalversammlung harrt. Die Regierung hat deutlich erklärt, daß sie

auf dem Boden der Diktatur

oder der legalen Quasi-Diktatur steht, die dem künftigen Staatspräsidenten in die Hand gegeben werden soll. Nach Ansicht der Regierung ist das Parlament nicht fähig, gesetzgeberische Akte, die heute ein Gebot der Stunde sind, schnell zu verabschieden, und daß der Staatspräsident daher für eine Übergangszeit zu einem legalen Diktator bestellt werden möchte. In Regierungskreisen herrscht somit die Überzeugung vor, daß der kommende Präsident nicht allein das Fundament, sondern der Motor der Reformen im System und in der Funktion der Staatsverwaltung sein soll. Im Grunde genommen ist er alles: Salvator vom subjektiven Gesichtspunkt aus gesehen, Diktator vom formalen Gesichtspunkt aus gesehen.

Das Problem der Person des Staatspräsidenten ist auf den ersten, ja auf den einzigen Plan gerückt, ohne Rücksicht auf das Gelingen oder Mißlingen der konkreten Pläne der Regierung. Der zukünftige Präsident wird auf jeden Fall zum Faktor, mit dem ganz Polen rechnen muß. Ist er schlecht, unerfahren, unfähig, einseitig, allzu opportun, wird er beherrscht durch eine Clique oder hat er Furcht vor den Menschen, ist er allzu blind oder allzu reizbar, wirft er mit den Gesetzen herum oder versteht er seine rechtlichen Vollmachten nicht auszunützen, so steht es schlimm um Polen. Es wird so schlimm stehen, daß die Wahl eines schlechten Präsidenten als

Beginn der Kerenski-Periode

angesehen werden kann und daß man schon heute triumphierende sowjetrussische Hochrufe vernimmt. Ist er aber gut oder stark, erfahren in den Fragen der Staatspraktik, selbständig, so wird er dem Staatsleben nicht allein den Ton geben, sondern es auf die Bahnen der normalen Entwicklung lenken.

Wunder erwarten wir von niemand. Auch der künftige Staatspräsident wird sich oft in Anbetracht der politischen Unreife der Analphabeten im Lande und in Anbetracht des radikalen Übermuts machtlos erweisen. Doch der Wille und der Gedanke schaffen Bedingungen, in denen man aus dem Volke schöpferische Kräfte, Optimismus und einen geduldigen Glauben an die Zukunft erwecken kann."

Enthüllungen.

Witos wollte einen Gewaltstreich durchführen?

Abgeordneter Artur Hausner veröffentlicht im **„Dziennik Ludowy"** Enthüllungen über Ereignisse, welche den blutigen Warschauer Ereignissen vorausgingen. Er schreibt: „Heute ist es bereits klar, daß die Regierung Witos im Einvernehmen mit dem Staatspräsidenten einen Staatsstreich vorbereitete, um mit der Linken endgültig abzurechnen. Zu diesem Plan gehörte auch die Abänderung in der Wahlordination, in dem Sinne, daß den Parteien der Rechten ein für allemal eine entscheidende Mehrheit gesichert werde. Um dies zu erreichen, sah es Witos, vielleicht selbst im Geheimen vor der Partei, aber im Einverständnis mit einigen Männern, wie Stanisław Grabski, Kiernik, Zdziechowski, Korfanty, voraus, daß man hier Gewalt wird anwenden, d. h. die Hilfe des Militärs in Anspruch nehmen müssen. Aber in diesem Punkte war Jozef Piłsudski das Hindernis.

Diese Männer gaben sich darüber Rechenschaft, daß der Kampf mit Piłsudski gefährlich, daß sogar die Existenz des Staates in Frage gezogen werden kann. Und doch rief Witos Piłsudski zu diesem Kampfe heraus. Daß es so ist, beweist folgende Tatsache:

Noch ehe sich die Regierung Witos bildete, was am 10. Mai geschah, wurden schon die Posener Regimenter in der Richtung nach Warschau transportiert, ohne Wissen des Kriegsminister Zeligowski. Sonntag, 9. Mai, erfolgten bereits in verschiedenen Garnisonen Verhaftungen von höheren Offizieren, die Piłsudski freundlich gesinnt waren, wie z. B. des Obersten Kutrzeba, des Generals Skierski u. a. Wie es scheint, geschah dies im Einverständnis mit dem Staatspräsidenten."

Parole von rechts.

Ein Aufruf des Nationalen Volksverbandes

Bereits am 21. d. M. hat der Klub des Nationalen Volksverbandes, (d. i. der „Nationaldemokratie") in Warschau einen Aufruf erlassen, der erst jetzt von der Parteipresse veröffentlicht wird. Dieser Aufruf der größten Partei des Sejm hat folgenden Wortlaut:

Vom 12. bis zum 14. Mai war Warschau, die Hauptstadt unseres Staates, der Schauplatz eines Verbrechens, das an der Majestät des Staates und des Rechts begangen wurde. Durch einen Aufstand irregeführter Soldaten der Republik hat man die durch die Konstitution geheiligte Pflicht der Treue für das rechtmäßige Staatsoberhaupt und die rechtmäßige Regierung vergewaltigt, die Heiligkeit des Eides zertreten, das Blut von Soldaten und Zivilpersonen vergossen und Kriegsvorräte vernichtet, die für die Verteidigung des Staates gegen die Feinde bestimmt waren. In dem blutigen Anprall hat man dem Staate und dem Volke Materialschäden, die in Millionen gehen, zugefügt, man hat seine Söhne, Brüder und Väter geopfert und man hat dadurch Verzweiflung, Not und Unwillen gegenüber dem Vaterlande in unserem Volk Einkehr halten lassen. Diese schreckliche Tat wurde mit einem Hohngelächter besiegelt, mit einem Übermaß von Verleumdungen, Fälschungen und Kränkungen, mit denen die Presse dieses Lagers den Opfern der Verschwörung gegenüber das vollzogene Verbrechen zu rechtfertigen sucht, das die Täter selbst als einen „Sieg" bezeichnen.

Zwangsweise hat der Staatspräsident resigniert, zurückgetreten ist auch die rechtmäßige Regierung, um es nicht zu Gewaltakten und zu einem Bürgerkriege kommen zu lassen. Die Folgen dieser fürchterlichen Tat reichen bis zu den tiefsten Fundamenten der Republik hinab und bedrohen die Zukunft unseres Volkes. Alles, was einen moralischen Zusammenhang zwischen dem Volke und dem Staate hat, alles, was die Macht und die Einheit der Armee garantiert: der Glaube und das Vertrauen, die Ehre und die Kameradschaft im Heere, das Recht und der Eid wurden befleckt und zertreten.

Zur Heilung der dem Vaterlande zugefügten Wunden genügt es nicht, einen Schleier über die so nahe und so schmerzliche Vergangenheit zu werfen. Man muß unverzüglich an den Wiederaufbau der rechtlichen und moralischen Grundlagen der Freiheit und der Unabhängigkeit des Volkes herantreten, damit die dem Staate zugefügten Wunden nicht tödlich werden.

In erster Linie muß man danach trachten, daß der rechtmäßige Staatschef und die von ihm einberufene Regierung, daß die Einheit und Solidarität der Armee, die Einheit und Solidarität aller Teilgebiete Polens, daß die Achtung der Heiligkeit des Eides, sowie die Achtung der konstitutionellen Pflichten und Rechte wieder zur Geltung kommt.

Den ersten Schritt zur Besserung wird die **Nationalversammlung** bilden, die auf Grund einer Verordnung des Sejmmarschalls am 31. Mai d. J. in Warschau zusammentreten soll. Gleichzeitig muß auf legalem Wege eine solche Änderung der Konstitution der Republik und der Wahlordnung angestrebt werden, daß die Zukunft des Staates durch eine starke und ihrer Aufgabe voll bewußte nationale Regierung gesichert und eine Wiederholung ähnlicher Anschläge ausgeschlossen wird.

Lediglich eine entschiedene Unterstützung sämtlicher gesunden und organisierten Kräfte des Volkes kann uns die Gesamtheit und Unantastbarkeit der Grenzen und die Zukunft des Staates sichern, der sich auf die Gerechtigkeit und das Recht stützt.

Alle rechtlich denkenden Bürger der Republik **fordern** wir auf, den Fahnen unserer Organisation beizutreten.

Der Parlamentarische Klub des Nationalen Volksverbandes.

Die deutschen Eigentumsrechte in Oberschlesien.

Das Urteil des Internationalen Gerichtshofs.

Haag, 26. Mai. Der Internationale Gerichtshof im Haag hat in der Klage der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung wegen einer Reihe von deutschen Eigentumsrechten in Polnisch-Oberschlesien seine Entscheidung bekannt gegeben. Der Gerichtshof ist zu dem Schluß gekommen, daß in den Hauptpunkten der deutschen Klage stattzugeben ist. Die Haltung der polnischen Regierung gegenüber den Aktiengesellschaften Oberschlesische Stickstoffwerke und Bayerische Stickstoffwerke stehe nach dem Urteil im Widerspruch zur Genfer Konvention. Die von der polnischen Regierung bezüglich einer Reihe von ländlichen Domänen erlassenen Enteignungsnotifikationen stehen ebenfalls in fünf Fällen im Widerspruch zur Genfer Konvention, in vier Fällen müsse die deutsche Klage abgewiesen werden, in zwei Fällen sei wegen inzwischen erfolgter Zurückziehung der polnischen Notifikationen und demgemäß auch des deutschen Klageantrages die Klage gegenstandslos geworden.

In der Begründung der vorstehend mitgeteilten Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes im Haag wird ausgeführt, daß bezüglich des Stickstoffwerkes Chorzow der Vertrag von 1919 als gültig anzusehen sei und daß Polen sich auch nicht auf die Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens von Spaa berufen könne. Die Liquidationsbestimmungen des Genfer Abkommens können deshalb auf das Stickstoffwerk Chorzow nicht angewandt werden.

In dem zweiten Hauptteil der deutschen Klage handelt es sich um eine Reihe von Fällen, in denen die polnische Regierung zwar bekannt gegeben hatte, daß sie auf Grund des Genfer Abkommens sämtlichen deutschen Grundbesitz in Oberschlesien liquidierte. Das Haager Gericht weist darauf hin, daß nach dem Wortlaut der Genfer Konvention die Enteignung nur bei solchen Gütern zulässig sei, deren Enteignung durch die Konvention selbst vorgesehen werde. Damit hat das Gericht anerkannt, daß bis auf eine Grundfläche von 1500 Hektar eine Liquidation durch Polen nicht zulässig sei.

Die vier Fälle, in denen das Haager Gericht die Enteignung als rechtsgültig bezeichnet hat, betreffen die Domänen des Prinzen Christian Kraft von Hohenlohe-Oehringen, der Stadt Ratibor (mit Ausnahme des sogenannten Waldparkes), des Grafen von Ratibor und des Grafen von Saurma-Jeltsch. Das polnische Mitglied des Gerichtshofes hat in einem Anhang zu der Urteilsbegründung seinen abweichenden Standpunkt dargelegt. Da das Deutsche Reich dem Völkerbund noch nicht angehört, ist ihm gemäß § 35 der Statuten des Prager Schiedsgerichts die Zahlung eines Kostenbetrages von 35 000 Gulden auferlegt worden.

Es gibt wieder Geld.

Warschau, 26. Mai. Wie die hiesige Rechtspresse meldet, hat der Finanzminister auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1925 die Emission der elften Serie von Schatzscheinen in Höhe von 30 Millionen Złoty angeordnet. Der frühere Finanzminister Zdziechowski soll sich der Emission mit der Begründung widersetzt haben, daß dieser Schritt zur **Inflation** führen müsse.

Straßenkämpfe in Lemberg.

Lemberg, 26. Mai. Abg. Bryl vom Bauernverband hatte in Lemberg eine Versammlung angesagt. Als die Studenten davon erfuhren, riefen sie ebenfalls eine Versammlung ein. Die Studenten versammelten sich vor dem Universitätsgebäude. Die Reden, die gehalten wurden, glichen einer Verherrlichung der reaktionären Chjeno-Piast-Regierung. Rufe „Nieder mit Piłsudski!" entfesselten Gegenrufe „Nieder mit dem Faszismus!" Es dauerte nicht lange und die Faszistengegner wurden nach Art von Mussolini mit Knüppeln beruhigt.

Als die Teilnehmer der Bryl-Versammlung eine Demonstration veranstalteten und durch die Straßen zogen, verstellten ihnen die Faszistenjünglinge am Mickiewicz-Denkmal den Weg. Die beiden Parteien standen sich drohend gegenüber. Als eine junge Faszistin ein Hoch auf den Faszismus ausbrachte, erhielt sie sofort einen Schlag ins Gesicht. Dieser Vorfall war das Signal zu wüsten Schlägereien. Als die Faszisten immer zurückgedrängt wurden, krachten plötzlich einige Schüsse. Eine ungeheure Panik entstand. Alles flüchtete. Während der Flucht stürzten zahlreiche Personen zu Boden. Die Zahl der Verwundeten ist außerordentlich groß. Die berittene Polizei führte zahlreiche Verhaftungen durch. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Student, der die Schüsse abgefeuert hatte.

Das Ende des Marokko-Aufstandes.

Abd el Krim gefangen.

Fez, 26. Mai. Der Führer der aufständischen Rifleute Abd el Krim hat sich mit seiner Familie heute freiwillig in französische Gefangenschaft begeben. Er hat sich selbst vor den französischen Linien eingefunden und um den Schutz der Franzosen gebeten. Abd el Krim wird nach Tazar und von dort aus nach Fez gebracht werden. Kurz vorher hatte Abd el Krim sämtliche französischen und spanischen Kriegsgefangenen entlassen und nach Targuist gesandt.

Die Übergabe Abd el Krims kann als das Ende des Marokkoaufstandes betrachtet werden. Das Schicksal des Riffführers war mit der Erstürmung des Dschebel Hamman durch die französischen Truppen besiegelt. Unter der Führung des Generals Boichu haben die Franzosen damals das militärische Ziel erreicht, das bei den Madrider Besprechungen zwischen Marschall Pétain und dem spanischen General San Jurjo für die Frühjahrsoffensive in Aussicht genommen war.

Für die Regierung Briand bedeutet dieser Erfolg unmittelbar vor dem Zusammentritt des Parlaments eine wesentliche Entlastung.

Republik Polen.

Eine Kontrolle über die staatlichen Lieferungsverträge.

Warschau, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag findet die erste ordentliche Ministerratssitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt 22 Punkte. Der wichtigste hiervon ist das Projekt, den Finanzminister zu ermächtigen, eine Kontrolle über alle staatlichen Lieferungsverträge auszuüben.

Deutsches Reich.

Rotes, aber ruhiges Pfingsten in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Die Pfingstveranstaltung des Roten Frontkämpfer-Bundes ist vollkommen ruhig und ohne Zwischenfall oder Zusammenstoß verlaufen. Neben den umfangreichen Vorkehrungen, die die Polizei für diese Tage getroffen hatte, ist der ungestörte Verlauf mit darauf zurückzuführen, daß keinerlei Angriffe oder Provokationen durch politische Gegner erfolgt sind. Die Ruhe in Berlin ist an keiner Stelle und von keiner Seite gestört worden. So haben sich die Alarmnachrichten eines Teiles der Presse, die sofort als künstliche und unverantwortliche Beunruhigung der Bevölkerung charakterisiert wurden, als völlig unbegründet erwiesen, und es zeugt für den gesunden Sinn der Berliner Bevölkerung, daß sie sich durch diese Meldungen erfreulicherweise nicht zu kopflosen und übereilten Maßnahmen hat verleiten lassen."

Spaltung der Sozialdemokraten?

Aus einer Erklärung des Parteivorstandes der S. P. D. geht hervor, daß die 23 aus der Partei ausgeschlossenen sächsischen Rechtssozialisten selbständig nicht nur für Sachsen, und zwar, wie schon bekannt ist, unter dem Namen „Alte sozialdemokratische Partei" vorgehen wollen, sondern daß sie darüber hinaus die Gründung einer eigenen Partei im ganzen Reiche vorbereiten.

Ein Riesenprozeß.

Bromberg, 27. Mai.

Unter gewaltigem Aufgebot von Zeugen und Sachverständigen und ungeheurem Andrang des Publikums kam am gestrigen Tage vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts eine Angelegenheit zur Verhandlung, die seinerzeit bedeutendes Aufsehen in der Stadt und weiterer Umgegend verursachte. Die Anklage richtet sich gegen die Kaufleute E. Hannemann und L. Posłuszny, denen zur Last gelegt wird, den Staat um gewaltige Summen geschädigt zu haben. Beide Angeklagte waren Inhaber einer größeren Konfektionsfabrik in der Kanalstraße 7, deren Betrieb auf Lieferung an die Heeresverwaltung und staatliche Behörden eingestellt war. Die erforderlichen Stoffe, welche zur Verarbeitung kommen sollten, wurden den Angeklagten von den Behörden geliefert. und hierbei soll es sich herausgestellt haben, daß die Angeklagten bedeutende Unterschlagungen sich zuschulden kommen ließen, indem sie ungeheure Mengen anvertrauter Stoffe zu ihrem eigenen Nutzen weiterverkauften. Die Gesamtsumme, um die die Militär-, die Eisenbahn- und die Postbehörden geschädigt wurde, beträgt 44 738 Schweizer Franken. Außerdem wird den Angeklagten Steuerhinterziehung zur Last gelegt, weil sie nur im Besitze eines Industrie-, nicht aber eines Handelspatents waren, und ihre erzielten Umsätze überhaupt nicht buchten. — Hannemann erklärt sich für nicht schuldig. Er habe nicht die Absicht gehabt, zu schädigen und zu betrügen, sondern er habe an Material sparen wollen, und dadurch habe er angenommen, daß dieses ersparte Material in sein Eigentum übergegangen sei. Deshalb hielt er sich für berechtigt, darüber nach eigenem Ermessen zu verfügen. Die Umsatzsteuer brauchte die Firma seiner Ansicht nach nicht zu bezahlen, da nur Fabrikation und kein offener Handel vorlag. Der zweite Angeklagte P. erklärt so ziemlich dasselbe, und betont, daß der Leiter des Unternehmens Hannemann war. Um Buchführung usw. habe er sich überhaupt nicht gekümmert, sondern alles H. überlassen. Der Schneider Gołębiewski arbeitete in der Fabrik der Angeklagten. Er sah öfter, daß viel Militärstoffe beiseite geschafft wurden, und dieses geschah während der Arbeitszeit. Außerdem bemerkte der Zeuge, daß in der Fabrik ungeheuer viel gestückelt und gespart wurde, was auf ihn einen eigentümlichen Eindruck machte. Es wurde derartig knapp zugeschnitten, daß die gelieferte Ware den gemachten Bestellungen durchaus nicht entsprach. Andere Belastungszeugen erklärten, daß es ihnen auffiel, daß von den beiseitegeschafften Stoffen die Stempel fortgeschnitten werden mußten; diese Stempel waren der Eigentumsvermerk der Behörden. Die Angeklagten verkauften auch an Angestellte amtliches Stoffmaterial, und zwar viele hunderte Meter Heeres- und Eisenbahnmaterial. — Ein früherer Polizeikommissar macht u. a. folgende Angaben: Er ließ sich von beiden Angeklagten die Verträge mit den Behörden vorlegen. Aus diesen Verträgen ging aber deutlich hervor, daß die Angeklagten verpflichtet waren, alle übriggebliebenen Stoffe, und sogar die Abfälle sofort an die Heeresverwaltung nach Thorn abzuliefern. Dieses taten sie aber nicht, sondern als er die Fabrik etwas genauer in Augenschein nahm, bemerkte er verschiedene Manipulationen der Angeklagten, und sah auch im Magazin der Fabrik einen ganzen Waggon füllendes Material, das die Angeklagten als ihr Eigentum erklärten. Es waren ungefähr 6000 Meter Stoffe beiseite gelegt, und diese zurückgelegten Waren bildeten einen Stapel vom Fußboden bis zur Decke. Die vorgefundenen Bücher waren nur mangelhaft geführt, und eine bald eingetroffene Heereskommission aus Thorn stellte fest, daß die fraglichen Stoffe sämtlich unterschlagen waren. Als Triebfeder der Machenschaften bezeichnet dann der Zeuge den Angeklagten H.

Nunmehr werden eine ganze Reihe hiesiger Kaufleute vernommen, welche von den Angeklagten Stoffe gekauft haben. Alle waren der Meinung, daß die Angeklagten zu dem Verkauf berechtigt waren. Angeboten zum Kauf habe Hannemann. — Ein Steuerbeamter erklärt: Bei den An-

geklagten wurde ein Geheimbuch vorgefunden, aus dem ganz eindeutig große Mißbräuche festgestellt wurden. Hieraus ergab sich, daß beide Angeklagten große Steuerhinterziehungen sich zu schulden kommen ließen. — Ein Assessor der Eisenbahndirektion in Posen bekundet, daß die von den Angeklagten gelieferten 8500 Hosen nicht wie bestellt angefertigt wurden, da sie alle viel kleiner ausfielen. Der Vorfall wurde dem Ministerium gemeldet, das auch sofort einschreiten wollte, aber inzwischen wurde die Schließung der Fabrik der Angeklagten verfügt. — Die frühere Buchhalterin der Angeklagten bestätigt die mangelhafte Buchführung; ebenso bestätigt der frühere Betriebsleiter den unreellen Betrieb in der Fabrik, die er auch nach nur fünfwöchiger Tätigkeit verließ.

Bücherrevisor Wenglikowski prüfte die Bücher der Angeklagten. Im ganzen waren 18 Bücher vorhanden, aus denen er sich verschiedene Aufstellungen machte. Aus diesen Aufstellungen ließ sich mit Leichtigkeit der Schaden berechnen, den der Staat durch die Angeklagten erlitten hatte.

Zwei Entlastungszeugen, Offiziere, erklären, daß die Angeklagten auch noch Forderungen an die Heeresverwaltung hätten, und zwar haben sie noch ein Guthaben von 5068 Zloty.

Nachdem dann noch drei Entlastungssachverständige vernommen wurden, wird die Beweisaufnahme geschlossen, und die Verhandlung im großen Schwurgerichtssaal, welche mit dreistündiger Unterbrechung von 9 Uhr vormittags bis 8½ Uhr abends währte, bis Ende dieser Woche ausgesetzt. Wir werden dann über die Plädoyers und das Urteil berichten.

In.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin Regenfälle an.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute 10 Uhr bei Brahemünde + 3,60 Meter, bei Thorn + 1,45 Meter.

§ **Die Stadtverordnetensitzung**, die heute stattfinden sollte, ist durch ein Rundschreiben des Stadtverordnetenvorstehers Beyer abgesagt worden.

§ **Die Pfingstferien** haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht; alle Schulen haben den Unterricht wieder aufgenommen.

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht am heutigen Tage Herr August Stiemert, Krumme Gasse 2, und seine Ehefrau Luise, geb. Boeken. Das Ehepaar erfreut sich vollster körperlicher und geistiger Frische.

§ **Eine Wohnungsschwindlerin** mit Namen Krause ist der Polizei gemeldet worden. Die gute Dame, die selbst wohnungslos ist, gibt sich als Hausbesitzerin aus und verkauft Wohnungen. Sie läßt sich natürlich kräftig Anzahlungen geben, ohne die versprochene Wohnung zur Verfügung stellen zu können. Die Kriminalpolizei bittet alle durch Frau Krause Geschädigten, sich zu melden.

§ **Geldschrankknacker** statteten heute Nacht der Konditorei Gren, Danziger Straße, einen Besuch ab. Der Weg wurde ihnen durch ein geöffnetes Bürofenster erleichtert. Sie machten sich sofort mit den entsprechenden Werkzeugen an den feuerfesten Geldschrank und entnahmen demselben 200 Rentenmark, 1000 Złoty und eine Damenuhr. — Auch bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß vor allem nicht in den Parterreräumlichkeiten Fenster offen bleiben dürfen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit.

* * *

* **Crone** (Koronowo), 25. Mai. Die Lehrerin an der deutschen Schule in Morroschin bei Crone a. B., Fräulein D., schickte dieser Tage ihre kleine Hausgehilfin, ein Mädchen von etwa 15 Jahren, das aus Bromberg stammte, mit einem Auftrage zu einem benachbarten Bauern. Obgleich der betreffende Bauer nur ein paar Häuser entfernt wohnte, blieb die Kleine ungewöhnlich lange, und als gar Stunden verrannen und das Mädchen immer noch nicht zurück war, zog Fräulein D. in der ganzen Nachbarschaft Erkundigungen über den Verbleib der Verschwundenen ein, die indessen völlig erfolglos waren. Weitere Nachforschungen, an denen sich nun auch andere Dorfbewohner beteiligten, führten schließlich zu einem Ergebnis, aber zu einem recht traurigen. Das vermißte Mädchen wurde in einem Torfloch in der Nachbarschaft tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt, wie überhaupt der ganze Vorfall noch rätselhaft erscheint. Das Mädchen ist am Sonnabend beerdigt worden.

* **Pinne** (Pniewy), 26. Mai. In der Nacht zum dritten Feiertag fuhr ein mit vier bis fünf Personen besetztes Auto aus Pinne auf der Berliner Chaussee, zehn Kilometer vor Pinne, mit einem Einspänner zusammen. Ein älteres Ehepaar, das sich auf dem Gefährt befand, wurde schwer verletzt. Das Auto wurde gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert, die Insassen zum Teil schwer verletzt. Posener, die im Auto vorbeikamen, leisteten die erste Hilfe. Sie holten einen Arzt aus Pinne und brachten die Schwerverletzten ins Krankenhaus.

* **Rakwitz**, 24. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier beim Schneidermeister und Gastwirt W. Zygmund. Der Lehrling Przybyla aus Trzynica spielte mit dem Lauf eines alten russischen Gewehrs, an dem der Schaft fehlte. Er zielte dabei auf den bereits im Bett liegenden Gesellen Kwiatek aus Parzenzewo und drückte ab. Der Schuß drang dem K. in die Schläfe, so daß er sofort besinnungslos war und nach zwei Stunden verstarb.

* **Rawitsch** (Rawicz), 26. Mai. Gestern in der vierten Nachmittagsstunde ging über Rawitsch unter Gewitterbildung ein ziemlich heftiger Regenschauer verbunden mit Hagelschlag nieder, dem nach kurzer Aufheiterung neue folgten. Das Gewitter hat in der Umgegend, besonders nach Norden und Osten zu weit heftiger getobt; auf die Felder sind auch Hagelschlossen von bedeutender Größe und Menge gefallen. Leute, die im Freien weilten, mußten sich schleunigst in Sicherheit bringen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 26. Mai. In der Nacht zum zweiten Feiertag statteten Diebe dem Geschäft von Napierała in der Ale Poniatowskiego einen Besuch ab, indem sie sich durch die Türfüllung Eingang verschafften und außer einer Menge Waren auch einen größeren Bargeldbestand mitgehen hießen — Auf Grund des Ausnahmezustandes fanden hier Haussuchungen statt bei dem Tischlermeister K. Marco und dem Konditoreibesitzer Georg Schulz. Letzterer sollte eine geheime Radiostation besitzen. — Wie Gerüchte entstehen, beweist folgender Vorfall, der sich vor den Feiertagen hier zugetragen hat. Abends gegen 7 Uhr verbreitete sich die aufregende Nachricht, daß der Grenzort Kębłowo von deutscher Seite überfallen und besetzt sei. Der Redakteur des hiesigen „Orędownik“ brachte diese Alarmnachricht in ein Lokal, das von Gästen besetzt war. Amtliche Personen begaben sich mit Auto dorthin und brachten die Aufklärung: Es hatte in den Grenzorten eine Revision durch den hiesigen Feuerwehrinspektor stattgefunden. Die Alarmrufe und außerdem ein Mißverständnis am Telephon waren die Ursachen zu dem falschen Gerücht. — Am 25. Mai starb im Alter von 84 Jahren der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Dr. Markwitz.

b **Znin**, 26. Mai. Auf dem Dienstag-Wochenmarkte zahlte man für Butter 2.20—2.50, Eier die Mandel 1.50, Spargel das Pfund 1.20, Kohlpflanzen das Schock 30, Rhabarber das Pfund 30, Kartoffeln 2—2.50 der Zentner, Hühner 2.20—2.50, Puten 6—8, Absatzferkel 8 Wochen alt 80—85 zł.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 26. Mai. (Eig. Drahtb.) Heute morgen 5½ Uhr brach in dem Palast Wielkopolski, der Residenz des Magistrats, ein Feuer im Hauptberatungssaale aus, das spät wahrgenommen wurde und so ungehindert einen gewaltigen Umfang annehmen konnte. Die durch die Polizeiwache herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer erst gegen 8 Uhr morgens lokalisieren. Fünf Feuerwehrleute haben bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen erlitten. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Złoty. Ein großer Teil des Palastes ist zerstört.

Kleine Rundschau.

* **Eröffnung des Luftverkehrs Berlin—Paris.** Berlin, 26. Mai. Gestern morgen um 8.45 Uhr startete auf dem Berliner Flugzeugplatz Tempelhof das erste im regelmäßigen Verkehr nach Paris kursierende Flugzeug. Es ist ein Junkers-Großflugzeug, das in Essen und Köln Station machen wird. Um fünf Uhr nachmittags traf es planmäßig im Pariser Flughafen ein.

* **Betriebs-Unfall.** Berlin, 27. Mai. (Rundf.) Heute früh entstand in dem Hochspannungsschaltraum des Elektrizitätswerks Charlottenburg Kurzschluß. Durch die Stichflamme erlitten drei in dem Schaltraum beschäftigte Arbeiter schwere Brandwunden.

* **Unwetter-Katastrophen überall.** Belgrad, 27. Mai. (Rundf.) Die Blätter melden aus Novisad (Neusalz), daß dort ein Wirbelsturm zusammen mit gewaltigen Regengüssen zahlreiche Häuser zerstört und Telegraphenmaste umgerissen hat. Das Flußtal ist vollkommen überschwemmt. Die bisherigen Meldungen sprechen von 9 Toten und außerordentlich großen Sachschäden.

* **Explosion eines englischen Küstendampfers.** Georgetown, 27. Mai. (Rundf.) Infolge einer Röhrenexplosion auf einem englischen Küstendampfer „Essenebo“, der sich 80 Kilometer von der Mündung des Flusses Demerara entfernt befand, wurden 12 Personen getötet und 25 verletzt. Der Dampfer wurde nach Georgetown (Br. Guiyama) geschleppt.

* **Der Schaden, der durch den Vulkanausbruch verursacht wurde.** Tokio, 27. Mai. (Rundf.) Der Schaden, der durch den Ausbruch des Tokachi verursacht wurde, ist auf 8 500 000 Yen geschätzt. 33 Brücken, 130 Häuser, drei Kilometer Eisenbahn und sechs Kilometer Straßen sind vollständig zerstört.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. Mai auf 7,3109 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Mai. Danzig: Złoty 45,82—45,93, Ueberweisung Warschau 45,57—45,68, Berlin: Złoty 37,11—37,49, Ueberweisung Warschau und Kattowitz 36,90—37,10, Posen 36,85—37,05,: London: Ueberweisung Warschau 50,00, Zürich: Ueberweisung Warschau 46,00, Mediolan: Ueberweis. Warschau 229,00, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 9,00, Wien: Złoty 62,90—63,90, Ueberweisung Warschau 63,40—63,90 Prag: Złoty 286—289, Ueberweis. Warschau 287—293, Budapest Złoty 6200—6500.

Warschauer Börse vom 26. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —.—, Oslo —,—, Holland 442,80,. 443,90—441,70, London 53,60$_{50}$, 53,74—53,47, Neuyork 11,00,11,02$_{50}$—10,97$_{50}$, Paris 35,80, 35,89 bis 35,71, Prag 32,65, 32,73—32,57, Schweiz 213,48, 214,02—212,94, Wien 155,65, 156,01—155,29, Italien 42,00, 42,10—41,90.

Warschauer Börse vom 26. Mai. (Eig. Drahtb.) Im privaten Geldverkehr befürchtet man einen weiteren Kursrückgang des Dollar. Deshalb ist es hier nur zu wenigen Geschäftsabschlüssen mit ausländischen Valuten gekommen. Für den Dollar wurden 11,20—11,30 gezahlt. An der offiziellen Börse wurde der Dollar mit 11,02 im Verkauf und mit 10,97½ im Ankauf notiert. Der Umsatz an der offiziellen Börse war größer als gestern. Die Devise Paris, die gestern stärker lag, hat sich heute wieder abgeschwächt. Für den Goldrubel zahlte man 6—6,04. Auch hier waren die Umsätze nur ganz gering. Die Eisenbahnanleihe lag schwächer. Dagegen haben sich achtprozentige Konversionsanleihe und sechsprozentige Dollaranleihe befestigt. Pfandbriefe wiesen schwache, Aktien erhaltende Tendenz auf.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,371 Gd., 123,679 Br., 100 Złoty 45,69 Gd., 45,81 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br.. Berlin 100 Reichsmark 123,321 Gd., 123,629 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Guld. —,— Gd, —,— Br., Zürich 100 Fr. 100,17 Gd., 100,53 Br., Paris —,— Gd. —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. 138,577 Gd., 138,923 Br.. Kopenhagen 135,88 Gd., 136,22 Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 45,04 Gd., 45,16 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Mai Geld	In Reichsmark 25. Mai Brief	In Reichsmark 21. Mai Geld	In Reichsmark 21. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.679	1.683	1.682	1.686
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.195	4.199
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.972	1.976	1.967	1.971
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.245	2.255	2.23	2.24
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.400	20.452	20.400	20.452
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.185	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.629	0.631	0.680	0.682
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.315	4.315	4.305
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.54	168.96	168.69	169.11
10%	Athen	5.59	5.61	5.59	5.61
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	13.90	13.94	13.44	13.48
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.87	81.07	80.87	81.07
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.595	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	16.22	16.26	16.55	16.79
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.93	7.95
5,5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.2[illegible]	110.49	110.27	110.55
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.475	21.525	21.485	21.535
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.79	91.01	90.79	91.01
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.89	12.458	12.42	13.01
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.42	12.46
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.175	81.375	81.15	81.35
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.06	3.01
5%	Spanien . . 100 Pes.	61.27	61.43	60.76	60.92
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.62	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.27	59.41	59.27	59.41
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.865	5.895	5.855	5.875
12%	Warschau . . 100 Zł.	—.—	—.—	35.51	35.69

Diskontsatz der Reichsbank 7 Prozent.

Züricher Börse vom 26. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅞, London 25,11¼, Paris 17,77½, Wien 72,98¾, Prag 15,31, Italien 19,40, Belg. 16,80, Budapest 72,30, Helsingfors 13,02½, Sofia 3,75, Holland 207,50, Oslo 111,65, Kopenhagen 135,65, Stockholm 138,30, Spanien 75,60, Buenos Aires 207,50, Bukarest 1,98, Athen —,—, Berlin 122,95, Belgrad 9,11¼, Konstantinopel 2,76¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 11,00 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 53,47 Zł., 100 franz. Franken 35.71 Zł. 100 Schweizer Franken 212,94 Zł. 100 deutsche Mark 261,30 Zł., Danziger Gulden 212,18 Zł., österr. Krone 155,29 Zł., tschech. Krone 32,57 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 9,40. 8proz. dolar. listy 6,65—6,55—6,50. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50. Papiern., Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,20. Unja 1.—3. Em. 3,80. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,375. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 54,50—56,50, Roggen 34,50—35,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 81,00—84,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 51,50 bis —, do. (65% inkl. Säcke) 53,00 bis —, Gerste —,— bis —,—, Braugerste 34,00—36,00, Felderbsen — bis —, Viktoriaerbsen — bis —, Hafer 38,00—40,00, blaue Lupinen —,— bis —,—, gelbe Lupinen — bis —, Kartoffelflocken — bis —, Weizenkleie — bis —, Roggenkleie 28,00—29,00, Seradella —, Eßkartoffeln 4,10, Fabrikkartoffeln 3,75, Heu lose 7,70—7,90, do. gepreßt —,—, Roggenstroh lose 1,80—2,00, do. gepreßt 3,00—3,20. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 25. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Mai 304—303, Juli 293,50—293,— und Geld, Sept. 257—267, Tendenz ruhig. Roggen märk. 176—181, Lief. Mai 196 Juli 199,50, u. Brief Sept. 205—205,50, ruhig. Sommergerste 187—200. Winter- und Futtergerste 169—182, ruhig. Hafer märk. 197—208, Mai 191, behauptet.

Weizenmehl für 100 kg 36,75—39,50, ruhig, Roggenmehl 25—26.50, ruhig, Weizenkleie 10,50—10,60, still, Roggenkleie 11,50—11,75, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 33—43, kl. Speiseerbsen 25,00—26,00, Futtererbsen 20—25, Peluschken 20,00—23,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 28—31, blaue Lupinen 12,00—13,00, gelbe Lupinen 10,00—17,00, Serradella neue 38,00—44,00, Rapskuchen 13,90—14,00, Leinkuchen 18,00—18,20, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,20, Sojaschrot 19,40—19,50, Kartoffelflocken 17,—.

Danziger Getreidebörse vom 26. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130 Pfd. 14,00—14,15, Roggen 118 Pfd. 9,35, Futtergerste 8,50—8,75, Braugerste 8,75—9,25, Hafer 8,75—9,62½, Erbsen kleine 10,00—12,00, Viktoriaerbsen 14,00—18,00, Roggenkleie 6,75 bis 7,00, Weizenkleie 6,75—7,00 per 50 kg frei Danzig.

60% Roggenmehl 28,25 G., Weizenmehl 000 alt mit 25% Auslandsweizen 47,00 G., Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 44,50 G. per 100 kg.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,00—65,00, Remalted Plattenzink 59,00—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,20—1,25, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,25—90,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 778 Rinder, 1660 Schweine, 349 Kälber, 687 Schafe, zusammen 3474 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 138—140, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 130——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 116——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 100——. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert ———, vollfleischige jüngere 120—122, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100——. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 138—140, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 130——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 116—118, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—104, schlecht genährte Kühe und Färsen 80—86.

Kälber: beste, gemästete Kälber ———, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 136, weniger gemäst. Kälber u. gute Säuger 120—124, minderwertige Säuger 100—110.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 100——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 88—90, mäßig genährte Hammel und Schafe 74—76.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 226——, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 218——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 208——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—196, Sauen und späte Kastrate 180—200.

Marktverlauf: früh belebt, später ruhig, etwa 100 Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Mai in Krakau — 2,02 (1,86), Zawichost + 1,28 (1,20), Warschau + 1,36 (1,28), Plock + 1,23 (1,20), Thorn + 1,35 (1,34), Fordon + 1,45 (1,45), Culm + 1,38 (1,38), Graudenz + 1,64 (1,66), Kurzebrak + 1,98 (2,01), Montau — 1,28 (1,32), Piekel — 1,25 (1,30), Dirschau + 1,14 (1,22), Einlage + 2,12 (2,12), Schiewenhorst + 2,40 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Aus dem Märchenlande“ Nr. 12

Heute 11 Uhr abends erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren herzensguten, fürsorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Fritz Naß

im fast vollendeten 72. Lebensjahre, von seinem, in Geduld getragenem Leiden.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiewiórki, den 25. Mai 1926. 6595

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. Mai, 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 10¹/₄ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, die treusorgende Mutter unserer beider Kinder Fritz-Willi und Heinz, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Marie Langenheder

geb. **Midding**

im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre zu sich abzurufen in die Ewigkeit. — Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, in übergroßem Schmerze im Namen der trauernden Hinterbliebenen an, der tiefgebeugte Gatte **Heinrich Langenheder.**

Gollußchütz, den 26. Mai 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4012

Ab 28. Mai d. Js. empfange ich

Gdańska 1

(Eingang Theaterplatz) 3995

Telefon 159 von 11—11¹/₂ u. 4—6 - Telefon 159

Dr. Fischoeder

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten.

Kreistagswahlen in Culm.

Im Kreise Culm wird

am Sonntag, den 30. Mai

in den **Bezirken Nr. 3 Wabcz, Nr. 4 Kijewo szlachecki, Nr. 6 Czarze,** nochmals zum Kreistag gewählt. Es wird dringend erwartet, daß alle deutschstämmigen Wähler und deren Angehörige an diesem Tage ihre Pflicht tun. 6628

Hauptvertrauensleute sind im **Bezirk 3:** Herr **Johann Bartel** und Herr Lehrer **Emil Westfal** in **Wielki Lunawy,** im **Bezirk 4:** Herr **Wilhelm Blenkle, Waterowo,** im **Bezirk 6:** Herr Gutsbesitzer **Herrmann Boldt, Bien,** u. Herr Gutsbesitzer **Fritz Duwe, Dąbrowa**

Im **Bezirk** 3 beginnen unsere Wahlzettel mit dem Spitzenkandidaten **Jan Bartel,** im **Bezirk** 4 mit **Eryk Kauffmann, Szynborno,** im **Bezirk** 6 mit **Erik Spitzer, Zegartowice.**

Wahlzettel haben und verteilen die genannten Hauptvertrauensleute, sowie sämtliche Vertrauensleute des Kreislandbundes Culm.

Habe die **General-Vertretung** der

Targów Wschodnich

für die Stadt **Poznań,** Województwo **Poznań u. Pomorze** übernommen.

Marjan Słupnicki, Poznań, Gąsiorowskich 8.

Telefon 6171. 8613

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 8776

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Brandgasse 3

Schindelwerke. 5781

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. 26 **selbständige erste** 6561

Beamtenstelle

auf größ. Gute. Bin 39 J. alt, poln. Staatsbürger, mit allen ins Fach schlag. Arb. vertraut. Dauerstell. bevorz. Gefl. Angeb. an Inspektor **Wontorra, Folwark Pozowy,** poczta Usdowo, pow. Dziadowski (Pomorze).

Gut empf., ält., erf., lediger landwirtschaftl.

Rechnungsführer

evangl., poln. Staatsangehöriger, in poln. Korrespondenz sowie in Kassenwesen u. Gutsvorsteherfachen perfekt, Weltkriegsinvalide, m. Kaution, sucht Vertretung oder Dauerstellg. Gefl. Offert. erbeten an Hauslehrer u. Erzieher **Piskoll** in **Chmielno,** pow. Karthaus, Polen-Danzig. 6585

Wegen Auflösung der Genossenschaft **sucht** tüchtiger fachkundiger

Molkerei-Verwalter

verheiratet, mit gut. Zeugnissen u. Empfehl., von sofort oder später **Stellung.** Würde auch kleine Molkerei in Pacht od. Kauf nehmen. Gefl. Off. unt. **B. 6611** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landw. Beamter

Landwirtssohn, 21 J. alt, Handelsschulbildg., 3¹/₂ Jahre im Beruf, gute Zeugn. u. Empf., sucht z. 1. Juli Stellung. Gefl. Zuschr. unter **Z. 3977** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtssohn, evgl., v. Militärdienst entlassen, mit 8monatl. Lehrzeit als **Eleve** und gut. Zeugnis sucht zum 1. Juli Stellung als

2. Beamter

oder unter direkter Leitung des Chefs. Vermittelg. durch Pfarrer **Klar, Grabowo,** poczta Miasteczko. 6540

Elektromonteur

verh., mit all. Facharb. u. a. Instl. von eig. Zentralen, Freiltg., Motorreparat. vertraut, auch in Schlosserarb. bew., sucht vom 15. 6. eventl. sof. mögl. Dauerstellg., auch als Betriebsmonteur. Angeb. u. **K. 3710** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6604

Tücht. Chauffeur

(Mechaniker)

sicherer Fahrer, mit guten Fachkenntnissen und längerer Praxis, der auch gute Erfahrg. in der Müllerei besitzt, mit allen Reparaturen an sämtl. Motoren sowie elektr. Anlag. aufs beste vertraut und sich vor keiner Arbeit scheut, mit guten Zeugnissen, **sucht** von sofort oder spät. **Stellung.** Gefl. Angebote an 6558 **Conrad Warmbier, Szlach. Kamionka,** poczta Twardagora, pow. Gniew, Pomorze.

Chauffeur

sicherer Fahrer, mit sämtl. Reparaturen gut vertraut, sucht v. sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. **U. 3962** an die Gst. d. Ztg. erbeten.

Müllergeselle

21 Jahre alt, der mit Dresch- und Sauggas-Motoren vertraut ist, auch sämtl. Reparat. ausführen kann, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** 6557 **Ambr. Tuschik, Ogorzeliny,** pw. Chojnice Pomorze.

Bessere junge

Witwe

sucht Vertrauensstelle als **Kassiererin** od. im **Geschäft,** gleich welcher Art. Off. unt. **U. 6602** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche für meine Tochter, 20 Jhr. alt, **Stell.,** zur Vervollkommnung in der Wirtschaft, als

Haustochter oder Stütze d. Hausfrau.

Gefl. Offerten unter **D. 6550** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- und Verkäufe

2 Stränge Erdkabel

á 12 m 4", zu verkaufen. 6163
„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 28
Telefon 1670.

Kaufe

Automobil

4-Sitzer, gutes Fabrikat. Gefl. Offerten mit Preis unter **Z. 6625** an die Geschst. dies. Ztg.

---

2 kl. Pappscheeren (Meik Leipzig) 34 cm Schnittlänge, 6612
1 Ritzmaschine (Krause Leipzig), mit Ritzmesser u. Farblinierapparat
1 Kreissägenlager

da überzählig zu verkaufen.

„Lukullus"
Bydgoszcz, Poznańska 28. Telefon 1670

Lagerschuppen

mit Bahnanschluß gesucht. Offerten unter **B. 3986** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fabrik-Platz

ca 1500 □ m, eventuell mit Gebäude, im Zentrum der Stadt zu kauf. oder auf lange Jahre zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Bedingungen unter **H. 4005** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe Haus mit Stall u. Auffahrt. Offerten unt. **F. 3993** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kindersportwagen (Brennabor) zu verk. **Nowodworska 30,** 1 l. 4003

Erstkl., 3 j. Landschwein
Eber
530 Pfd. günstig zu verk. **Rittergut Brzemiona** bei Lniano. 4002

Kaufe jeden Posten

Krebse

und zahle die höchsten Tagespreise. 6622

Otto Bury

Krebsversand
Danzig, Brandgasse 5,

Kaufe gebrauchte Klaviere und zahle die höchsten Preise. Off. unt. **H. 6391** an die Geschäftsst. d. Z.

Mahagoni-Schlafzimmer

hoch eleg., neu, Hamburger Fabrikat, sehr preisw. zu verk. **ulica Sniadeckich 31,** 2. Stock r. 3978

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Dampfdreschlokomobile** suche zu **kaufen.** Off. unt. **G. 3994** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener **Klappsportwagen** mit Verdeck billig zu verkaufen **S. Kalina, Kościuszki 58,** Hinterh. 4004

Ein fast neuer **Frack** ganz auf Seide gearb., sowie ein **Smoking,** f. mittl. Figur, günstig **zu verkaufen** 4008 **S., Promenada 3,** I r.

Gebrauchten

Stacheldraht

dunkel verzinkt, 4 Stacheln, in Rollen, sehr gut erhalt. 50 kg. 27,50 zł. (1000 Meter ca 120 kg) hat laufend abzugeben **P. Przygode,** Eisenhandlung, **Krotoszyn.**

Käsekessel

1000—1200 Liter, **Rahmpasteurisator, Rahmreifer, Milchbasen, Kannen** und **Zentrifuge zu kaufen gesucht.** Angebote **Molkerei Wąbrzeźno,** (Pom.)

Kaufen laufend

Speisekartoffeln „Industrie"

Angebote erbittet **Handelszentrale** G. m. b. H. **Danzig, Weidengasse 16,** Telefon 2170. 6622

Deodara u. frühe Rose

Saatkartoffeln

desgl.

Futterkartoffeln

abzugeben. 6609

Gutsverw. Węgrowo b. Grudziądz.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.

sonnig, Bad, Balkon, etc., **vertausche** gegen schöne 4—5-Z.-**Wohn.** Unkosten werd. vergüt. Miete kann für 1 Jahr sofort bezahlt werden. Offerten unt. **J. 4011** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

2 Zimmer

für Bürozwecke, leer od. möbl., zu vermiet. Das. auch Stallungen. 4000 **Konarskiego 3,** I.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

vom 1. Juni an besseren Herrn zu vermieten. 3966 **ul. Błonia 3,** II, r.

Möbl. Zimmer z. vm. Pomorska 3, Hprt. r. 3956

Gut eingericht. **Wohn- u. Schlafzimm.** v. 1. 6. z. verm. **Zacisze 4, p., r.** 3989

Möbliertes Zimmer m. Pens. bill. z. verm. 3999 **Promenada 18,** p.

Großes möbl. Zim. an 2 Pers., sofort z. vermieten. **Stenzel, Hetmańska Nr. 7,** II, Toreingang. 4010

Civil-Kasino

ulica Gdańska 160 a

Gutbürgerlicher

Mittagstisch

Moderne Kegelbahn.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 30. Mai 26
nachm. **3** Uhr:
Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen:

Die heilige Johanna.

Dramatische Chronik von Bernard Shaw.
Deutsch von Siegfried Trebitsch.

Eintrittskart. b. einschl. Sonnabd. in Johne's Buchhandlung.

Für Besucher von auswärts empfiehlt sich schriftliche oder telefonische rechtzeitige Vorbestellung bei der Vorverkaufsstelle (Tel. 422) oder dem Bühnensekretariat (Tel. 1640). 6627

Die Leitung.

Gummimäntel

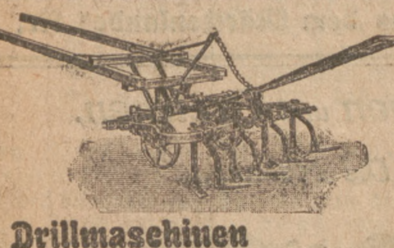
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
gibt ab
„ŹRÓDŁO"
Bydgoszcz 5778 Długa (Friedrichstr.) 19



Unser Kinderpuder

ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 6490



Drillmaschinen
Pflüge, Eggen
Kultivatoren, Kartoffelpflanzlochmaschinen
Hackmaschinen
Milchzentrifugen 5780
Orig. Alfa-Laval
sow. sämtl. Landmaschinen

liefern billigst
zu günstigen Zahlungsbedingungen

Großes Lager von

Ersatzteilen

Reparaturwerkstatt.

Franciszek Kross i Syn

Bydgoszcz

ul. Gdańska 97. Tel. 1683.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie** durch **Bücher-Revisor**

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Handarbeitskurse

werden erteilt. Anmeldungen nimmt entgegen **M. Ligarzewska, Św. Trójcy 27, I. Etage.** 3998

Maler Grabgitter bronziert und frischt sehr bill. auf. Off. u. **E. 3992** a. d. G. d. Z.

Wer stellt zweimal wöchentlich gutes **Klavier** f. 1 Std. zur Verfügung? Off. u. **C. 3988** an d. Gst. d. Z.

Stühle

zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 3342

Schneiderin

arbeitet Kleider f. 6 zł **Finger, Jackowskiego 2.** 4009

Achtung! Gewaschene Wäsche wird gut u. bill. **geplättet. Kragen** Stck. 20 gr, **Chemisetts** 20 gr, **Stulpen** Paar 20 gr, **Oberhemd** Stck. 50—60 gr **Sniadeckich 15/16,** II, Vorderhaus. 4006

Schmückt Eure Balkons!

Verschiedene

Balkonpflanzen

in allergrößt. Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6331

Vom 23.—24. d. Mts. ist mir von der Wiese ein einjähriges, braunes

Hengstfohlen

mit Blesse

gestohlen

worden. **Wiederbringer erhält 100 zł Belohnung.** 6589

Otto Reschke,
Gruczno, p. Świecie

Heirat

Deutsches

Mädchen

24 J. alt, schlank, schlicht, aufricht. Wes., von tief. Herzensbild., in ländl. Stille sehr zurückgezog. leb., würde es begrüß., auf diesem ihr zw. nicht symp., d. verzl. Wege einen treuen **Lebensgefährt.** zu finden. Gutsit., geb., nur gesunde, naturl. Herr., m. gut. Herz u. Gemüt u. v. tadellos. Ruf, wollen ausführl. Zuschrift. mit Bild u. **U. 6326** an die Geschäftsst. d. Z. senden. Da einzige Tochter, evtl. **vorläuf. Einheirat** in klein. netten Landsitz.

Junggeselle, ev., 28 J., poln. Staatsb., wünscht **Einheirat** in kleines Grundstück oder Landwirtschaft. Witwe angenehm. Off. u. **K. 4013** a. d. G. d. Z.

Zur kameradschaftlichen Mitarbeit u. Mitteilung

meines konkurrenzlosen und interessanten Geschäfts, gelegen in Toruń, Hauptstraße, **suche ich per sofort einen**

tüchtigen Geschäftsmann

am liebsten Junggesellen oder Witwer mit eigenem Auto und größeren, sofort greifbaren Barmitteln. Neben freier Wohnung u. Kost zahle festes Gehalt, gewähre Zinsen auch Gewinnanteil. Nach harmonischer Zusammenarbeit wird eigene Filiale später garantiert. Gfl. Off. u. **H. 3707** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** 3577

Offene Stellen

1 tüchtiger

Schmiedegeselle

oder Meister auf Kutschwagenbau, 1 tüchtiger 6623

Kastenmacher

und 1 selbständiger

Lackierer

können sof. eintreten bei **Gustav Manthey,** Wagenfabrik, **Strzelno.**

Zwei zuverlässige junge

Tischlergesellen

stellt ein 3996 **Schulz, Miasteczko,** pow. Wyrzysk.

Zum 1. 7. erfahrener, tüchtiger 6609

Brennerei-Verwalter

welcher Reparaturen ausführt und nach Campagne-Schluß in Landwirtschaft mithilft gesucht. **Temme, Węgrowo** p. Grudziądz.

Lehrling

per sofort gesucht. 3997 **J. Abraham,** Kolonial-, Kurz- und Stabeisenhandlung. **Pakość.**

Molkerei-Lehrling

zum baldigen Antritt **sofort** gesucht. Meld. unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an 6598 **Schoening, Molkerei Wysoka,** pow. Białośliewie.

Bess., erfahr. 6619

Kindergärtnerin

II. Klasse zu 2 Kindern von 3¹/₂ und 1³/₄ J., zum 15. 6. cr. od. spät. gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. an **Frau Tuchler, Chojnice (Konitz).**

Durchaus erfahrene

Buchhalterin

zur Aushilfe aufs Land gesucht. Off. u. **D. 3991** an die Geschst. d. Ztg.

Aelt. einfache Wirtin

kann sofort eintreten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an 6541 **Grand Café, Brodnica** n/D.

Achtung! Fräulein könn. in 14-täg. Kursus die Glanzplätterei unt. Garantie gut erl. Von außerh. a. W. auch Pens. **Sniadeckich 15/16,** II, Vorderhaus. 4007

Gesucht zum 1. Juni oder 15. Juni evangl.

Stubenmädchen

Zeugnisabschriften u. Gehalts-Anspr. erbittet **Frau Roth, Rittergut Twierdzin** pow. Mogilno. 6621

Suche bess., ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit, das auch die Küche versteht. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschriften zu richten an 4001 Frau **Anna Loewy, Kcynia.**

Sehr preiswert! Große Auswahl!

Hüte u. Garnituren

5970

Umpressen auch Herren-Hüte wie neu in 8 Tagen. Umarbeitungen jeder Art.

Fa. M. KUHRKE Niedźwiedzia Bärenstraße 4

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 119

Bromberg, Freitag den 28. Mai 1926.

Pommerellen

27. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Die Singakademie und wir.

Lasset uns doch endlich zur Einsicht kommen, ehe es zu spät ist; denn leichter ist, etwas Erworbenes zu erhalten, als etwas Verlorengegangenes wieder neu zu errichten! Sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg und darum lasset uns kämpfen gegen die schlimmsten Feinde unseres Volkstums: die Gleichgültigkeit, die Halbheit, Eigenbrödelei und Selbstsucht.

Wir haben einen Verein, die Singakademie, die Hüterin und Pflegerin eines unserer höchsten Kulturgüter sein soll, die sich die Pflege des geistlichen und weltlichen Liedes zur vornehmsten Pflicht gemacht hat. Der Anfang ist getan, nun wird es unsere Arbeit sein, die Arbeit jedes Einzelnen, weiterzubauen, und wenn es auch schwer wird und manche Entsagung kostet. Her mit der Überzeugung, daß nur unsere völkische Gesundung in unserer eigenen Kraft zu suchen ist. Darin liegt ja eben die Verantwortung eines jeden Volksgenossen, die er für das gesamte Volk zu tragen verpflichtet ist.

Zum Bau unseres völkischen Gebäudes ist das Chorgesangwesen ein nicht zu unterschätzender Baustein. Wohnt doch im deutschen Liede eine einigende, bindende Kraft, die Großes zu leisten imstande ist. Die Pflege des guten Liedes veredelt des Menschen Herz. Der Einzelne gewinnt als Ausübender hier erste Fühlung mit echter Kunst. Die Chorgesangvereine sind Bildungsstätten, die zur Erkenntnis der ethischen Werte der Musik führen und allgemein auch den geistigen Horizont der Mitglieder erweitern. Jazzbandmusik und Tanzdiele degeneriert, das edle Lied bildet und erzieht. Und doch tritt wohl nirgend eine größere Gleichgültigkeit gegenüber einer idealen Sache und der ihr gewidmeten Arbeit zutage, als im Chorwesen.

Unpünktlichkeit und Unregelmäßigkeit in den Probestunden untergraben in erster Linie die Arbeit. Viele betrachten ferner den Verein als Vergnügungsstätte und fehlen bei Proben und sogar Aufführungen, wenn ihnen etwas „Besseres" winkt, z. B. eine Tanzunterhaltung, ein Ausflug — wie es am Pfingstsonntag geschah, da der Verein den Festgottesdienst durch einen Chorvortrag ausschmücken sollte, aber nicht ein Viertel der Mitglieder erschienen waren und der Archivar nicht einmal das nötige Notenmaterial besorgt hatte, (natürlich wurde nicht gesungen) — und dergleichen mehr. Liebe Sängerinnen und Sänger, ist es euch noch nie zum Bewußtsein gekommen, daß ihr Verrat begeht an euch selbst und an der Sache? Denkt doch ein klein wenig nach, und ihr müßt erkennen, wie traurig euer Verhalten ist! Ihr habt doch alle durch euren Beitritt zum Verein der Sache Treue geschworen, sie nach euren besten Kräften zu stützen und zu fördern. Liegt denn nun die Stützung und Förderung in der Gleichgültigkeit, Unregelmäßigkeit und Unpünktlichkeit, die ihr bis jetzt an den Tag legtet? Kommt euch denn so wenig zum Bewußtsein, daß ihr — die ihr euer Wort gegeben habt — durch euer Verhalten wortbrüchig werdet? Das ist charakterlos und Schande und Scham über die, die so handeln. Die Lauheit und Gleichgültigkeit zehrt schleichend wie heimliches Gift am Marke unseres Volkstums. Es ist daher notwendig, einmal ohne Scheu den Finger auf diese Wunde zu legen und zu sagen: Hier liegt der Krankheitskeim, nur aus seiner Bekämpfung folgt Gesundung.

Diese Worte galten besonders den singenden Mitgliedern, aber auch der Gesamtheit unserer Gesellschaft wäre so manches zu sagen. Erkennet, daß der Chorgesang eine hohe volksbeglückende und volkserziehende Sache ist, und dies ganz besonders in diesen Zeiten krassesten Materialismus und eklen Mammonsschachers, damit nicht noch der letzte Rest deutschen Innenlebens, deutschen Gemüts an den Götzen „moderner Zeitgeist" verloren geht. Der Sänger soll tatkräftiger Pfeiler volkstümlicher Kunst sein, der Nichtsänger aber dieses ihm danken und durch Opferwilligkeit mitbauen an dem Tempel alles Schönen und Wahren. Den Bestrebungen des Vereins ist in allererster Linie weitgehendstes Interesse entgegenzubringen. Schöne Worte allein helfen nicht, Taten und wieder Taten sind erforderlich.

Verständnisvolle Fundierung der geldlichen Mittel ist Pflicht der Gesellschaft. Für größere Aufführungen zur Ausschmückung der Gottesdienste müssen die Kirchenvorstände Interesse zeigen und finanziell beispringen, da hier vom Verein doch kein Eintrittsgeld erhoben werden kann. Konzerte müssen besucht werden, soviel kann sich schon ein jeder erübrigen, spare er nur an anderen Orten und bei anderer Gelegenheit.

Eine unnachsichtliche Chordisziplin aber ist das Einzige, was den Verein auf die Höhe bringen kann. Mitglied des Vereins zu sein ist eine besondere Ehre, und wer dieser nicht würdig ist, wird fallen gelassen.

Eine Radikalkur wird vorgenommen werden müssen; entweder beweist der Verein seine Lebensfähigkeit oder wir tragen ihn zu Grabe. — A. H. *

---

e **Klagen aus Kaufmannskreisen** werden laut, daß seitens der Bahnverwaltung das Auszahlen der Nachnahmebeträge recht lange dauert. Bei Sendungen auf Entfernungen von noch nicht 30 Kilometer müßte man über zwei Wochen warten, ehe die Stationskasse die Nachnahme auszahlt. Bei der Geldknappheit und dem dauernden Złotyfall werden die Versender durch die Verzögerung stark geschädigt. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Barbarken-Prozession**, die am dritten Feiertag wie alljährlich um 8 Uhr die St. Marienkirche verließ, war dieses Jahr von nur wenigen Gläubigen, meist Frauen, begleitet. Neben dem Zuge, mit einem Pfarrer und mehreren Kirchenfahnen, schritten drei Polizeibeamte. **

‡ **Marktbericht.** Als erster nach dem Pfingstfest war der Dienstag-Wochenmarkt recht schwach beschickt, was zweifellos dem an diesem Tage in Barbarken stattfindenden traditionellen Ablaßfest zuzuschreiben war, das sich aus Stadt und Land stets starken Besuchs erfreut. Bei ziemlich lebhafter Nachfrage stellten sich die Preise wie folgt: Butter 2,50—2,80, Eier 1,70—2, Salat 10—20, Radieschen und Rettich 10, Stachelbeeren 50—60, Spargel 70—1,50, Blumenkohl 80 bis 2,50, Spinat 20—30, Mohrrüben 20—30, Rhabarber 10 bis 15, Petersilie 5, Gurken 1—2, Äpfel 60—80, Apfelsinen 45—70, Zitronen 15—25, Kochkäse 80 gr. **

—* **Wegen Wohnungswuchers** wurde eine Zofja Bartosz, Araberstraße 8 (Rabiańska), vom Bezirksgericht zu 100 zł Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Dieselbe zahlte ihrem Hauswirt im Jahre 1925 7,50 zł Monatsmiete und forderte von einer Aftermieterin für ein Zimmer 50 zł Monatsmiete! **

—* **Betrafte Eisenbahndiebe.** Die beiden Eisenbahnangestellten Stanislaw Marchlewski und Leon Cwiklinski aus Kornatowo hatten seinerzeit plombierte Waggons geöffnet und verschiedene Sachen aus diesen gestohlen. Der Gerichtshof verurteilte beide zu je sechs Monaten Gefängnis. **

—* **Diebstähle.** Einem Karliński in der Araberstraße 9 wurde wertvoller Anzugstoff gestohlen. — Einem Gąsiorowski, Goßlerstraße 30 (Wybickiego) wurde ein neues Fahrrad gestohlen. — Dem Wäscheboden im Hause Mellienstraße 28 (Mickiewicza) statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen sämtliche zum Trocknen aufgehängte Wäsche, welche einer Witwe gehörte. — Es hat den Anschein, als ob eine wohlorganisierte Diebesbande in unserer Stadt haust, da fast täglich Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen werden. — Vom Tennisplatz vor dem Offizierskasino des 8. Fußart.-Regiments auf der Brombergervorstadt wurde eine schwere Eisenwalze, welche zum Festwalzen des Platzes diente, gestohlen. Die Walze hinterließ die Spur nur bis zum Pflaster, wo sie nicht weiter zu verfolgen war. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 26. Mai. Die Kohlentransporte auf der Weichsel nehmen ihren Fortgang. In diesen Tagen hat der bekannte Kohlenleichter „Bazar" seine vierte Ausreise von hier angetreten; sein Ziel war Kopenhagen. Außerdem wurde noch ein zweiter kleinerer Leichter für das Ausland beladen und zwischenein auch großräumige sogenannte Berliner- resp. Oderkähne, welche die Kohlen zwecks Umladung nach Danzig resp. Gdingen schaffen. Zurzeit wird wieder solch ein größeres Fahrzeug an der bekannten Liegestelle beladen. — Gestern und auch schon am zweiten Feiertage zogen über unsere Stadt und Umgegend große Libellenschwärme, im Volksmunde auch Himmelspferdchen oder Glaser genannt. Sie kamen in großen Schwärmen geflogen und bedeckten auch, wo sie vom Regen überrascht wurden, z. T. ganze Chausseestrecken, wie z. B. zwischen Stargard und Swaroschin. Auch im Stadtpark konnte man große Scharen von ihnen beobachten.

—dt. **Gollub** (Golub), 26. Mai. Am vergangenen Freitag ging hier ein schweres Gewitter über Stadt und Umgegend nieder, wobei der Blitz in den Viehstall des Landwirts Bilicki in Zawada einschlug. Der Stall wurde vollständig vernichtet. Vom lebenden Inventar konnte wenig gerettet werden — 11 Milchkühe, zahlreiches Geflügel und Schweine sind mitverbrannt.

* **Putzig** (Puck), 26. Mai. Bei den letzten Lachsfängen hatten zwei Fischerkutter das Glück, zwei schöne Störe im Gewicht von zwei Zentnern und 130 Pfund zu fangen. Die Fische wurden lebend nach Danzig gebracht, wo der Zweizentner-Stör 160 Danziger Gulden und der 130-Pfund-Stör 130 Gulden brachten. Ein höherer Preis wäre erzielt worden, wenn sie Kaviar gehabt hätten.

h **Strasburg** (Brodnica), 25. Mai. Das Verbot des Starosten, betreffend das Verweilen von Zivilpersonen im Stadtwäldchen während der Nachtzeit, ist wieder aufgehoben. — In den letzten Tagen wurde dem Eigentümer Johann Wilamowski in Friedeck (Płachoty) hiesigen Kreises ein Paar Pferdegeschirre gestohlen. — In Wrotzk (Wrock) entwendeten bis dahin unermittelte Diebe dem Landwirt Burczyński mittels Einbruchsdiebstahls zwei Pferde. — In Bobrau (Bobrowo) wurde dem Johann Sobola ein Fahrrad gestohlen. Der „Marder" konnte ermittelt werden.

Die Untersuchung über die Münchener Eisenbahnkatastrophe.

München, 26. Mai. (Rundf.) Die mit der Untersuchung des Unglücks beim Ostbahnhof betrauten Beamten haben die erste Vernehmung vorgenommen. Der Lokomotivführer des einfahrenden Zuges Nr. 814 erklärte, daß der Zug von Rosenhainer Personal gefahren wurde. Auf der Maschine befanden sich der Lokomotivführer Aibele und der Reserve-Lokomotivführer Schrödl, die beide unverletzt geblieben sind. Aibele, ein Mann von 52 Jahren, erklärt mit aller Bestimmtheit, daß das Signal auf „offen" gestanden habe. Er sei nicht übermüdet und vollständig nüchtern gewesen. Für die Tatsache, daß das Signal auf „offen" stand, will er Zeugen erbringen. Auch Schrödl erklärt mit Entschiedenheit, daß das Signal grünes und nicht rotes Licht gezeigt habe. Nach den technischen Feststellungen der Eisenbahnverwaltung muß andererseits das Signal auf „Halt" gestanden haben. Diesen Widerspruch zu lösen, wird nun Aufgabe der Untersuchungskommission sein.

Die Rentabilität des polnischen Tabakmonopols

hat noch keineswegs das vernünftigerweise und im Vergleich mit den Ergebnissen derselben Einrichtung anderer Länder zu erwartende Maß erreicht. Vor allem hat man es noch nicht vermocht, den Konsum auf Vorkriegshöhe zu bringen oder gar zu steigern, weil die verschiedenen Sorten der Regiewaren auf die Geschmacksrichtung der Bevölkerung, namentlich bei den mittleren und besseren Qualitäten, allzuwenig Rücksicht nehmen. Wie schon erwähnt, haben sich die Reineinnahmen aus dem Tabakmonopol im vergangenen Jahr auf nur 182 Millionen Złoty belaufen. Da man bekanntlich in Warschau immer noch hofft, auf Grund einer Verpachtung des Tabakmonopols eine große Auslandsanleihe zu erlangen, ist man natürlich bestrebt, einerseits die Einnahmen möglichst bald zu erhöhen und andererseits die bisherige Entwicklung in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Dem ersten Ziel dient die am 26. d. M. in Kraft getretene allgemeine Preiserhöhung um 20 Prozent, wodurch sämtliche Sorten von Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten betroffen werden. Dem zweiten, mehr propagandistischen Zweck gelten offenbar die vor einigen Tagen in der „Gazeta Poranna Warszawska" veröffentlichten längeren Darlegungen, denen wir folgende Angaben entnehmen:

Die Einnahmen aus dem polnischen Tabakmonopol betrugen im Jahre 1923 13,3 Prozent, 1924: 13,4 Prozent, und 1925: 14,4 Prozent der gesamten Einnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen. Der Istbetrag war in den letzten Jahren günstiger, als im Budget vorgesehen, und zwar ist er im Jahre 1924 um 91 Prozent höher gewesen bei einer präliminierten Einnahme von 70 und einer tatsächlichen von 133,7 Millionen Złoty, im Jahre 1925 um mehr als 12 Prozent bei 162,5 bzw. 182,4 Mill. Zł. Aus der Tatsache des Anwachsens der Einnahmen aus dem Tabakmonopol läßt sich schließen, daß das Monopolsystem für den Staat vorteilhafter ist, als das frühere System der Verbrauchssteuer. Während die durchschnittlichen Monatseinnahmen des Staates in den ersten sieben Monaten des Jahres 1924 aus Verbrauchssteuer und dem (teilweise schon durchgeführten) Monopol sich auf 9,6 Mill. Zł. beliefen, betrugen sie in den letzten fünf Monaten des genannten Jahres nach Liquidierung der Privatindustrie 13,2, im Jahre 1925: 15,2 Mill. Zł. je Monat. Eine große Rolle spielt bei der Steigerung der Einnahmen die gleichzeitige Verminderung der Ausgaben. Die Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1924: 2,25 Prozent der gesamten Ausgaben, nämlich 1 266 882 Zł., die Fabrikationskosten 48,40 Prozent und die Vertriebskosten 45,85 Prozent. Der überaus hohe letzte Posten ergab sich aus den Prozenten, die den Verkäufern Ende 1923 zugebilligt worden waren. Man hat sie jetzt allerdings von 18 auf 13 Prozent herabgesetzt, was eine Ersparnis von 25 Mill. Zł. jährlich bedeutet. In der Frage der Beschaffung von Rohstoffen hat die Vergrößerung des Tabakanbaus im Inlande nicht die Bedeutung, die man ihr gewöhnlich beilegt. 1925 gab das Tabakmonopol für den Rohstoffeinkauf im Inlande 650 000 Zł. bei einer Produktion von ca. 900 000 Kg. Tabakblättern aus. Eine bis aufs Höchste gesteigerte inländische Tabakerzeugung, die 6—8 Millionen Kg. jährlich ergeben könnte, würde für die polnische Handelsbilanz mit 5—6 Mill. Zł. jährlich von nur geringer Bedeutung sein. Weitaus wichtiger wäre dagegen die Erhöhung des Konsums von Monopolerzeugnissen und die Bekämpfung des illegalen Verbrauchs (Schmuggel und Schwarzfabrikation). Der kontrollierte Tabakkonsum in Polen belief sich im Jahre 1925 auf 17 Millionen Kg. oder 0,6 Kg. je Kopf der Bevölkerung, während er sich im Auslande durchschnittlich zwischen 1,2 und 1,5 Kg. bewegt. In den vorausgegangenen Jahren war der Verbrauch noch kleiner; er betrug 1924 12, in den Jahren 1922 und 1923 nur je 10 Millionen Kg. Der Konsum in den einzelnen Landesteilen ist verschieden. So belief er sich in den Bezirken Warschau, Krakau und der Wojewodschaft Posen in der ersten Hälfte 1925 auf ca. 20 Złoty je Kopf der Bevölkerung, im südlichen Teil Pommerellens auf über 18, im nördlichen auf nur 5,24 Złoty, was hauptsächlich dem im Korridor blühenden Schmuggel zuzuschreiben ist. Der Verbrauch in Polnisch-Oberschlesien mit 19,78 Złoty je Kopf der Bevölkerung ist im Verhältnis zum Kulturstand dieses Landesteils viel zu niedrig. Das Gleiche gilt für den Lodzer Bezirk, wo der Konsum 13,75 Złoty beträgt, während er sich in Kleinpolen auf 14 Złoty beläuft. Ebenso groß sind die Differenzen in den zentralen Wojewodschaften (10 Złoty im Bezirk Bialystok und 8 Złoty in den Bezirken Kielce und Lublin), sowie in den östlichen (10 Złoty im Bezirk Wilna und nur 6 Złoty im Bezirk Wolhynien und Polesien). Man nimmt an, daß der Verbrauch in Polen durch erfolgreiche Bekämpfung des Schmuggels und durch eine Besserung der Wirtschaftslage in den nächsten Jahren um 25 Prozent (ca. 100 Mill. Zł. jährlich) steigen und die Einnahmen aus dem Tabakmonopol sich annähernd um 60 Mill. Zł. erhöhen könnten. Bei einem Konsum von 1 Kg. je Kopf der Bevölkerung dürften die Einnahmen des Staates aus dem Monopol 300 Mill. Zł. jährlich überschreiten.

Die Isolierung Frankreichs.

Von R. Ling-Paris.

Die Isolierung Frankreichs ist eine unbestreitbare Tatsache, die zwar auch gewissen französischen Kreisen nicht verborgen bleibt, ohne daß aber ein Mittel zu ihrer Beseitigung gefunden wird. Ganz abgesehen von der deutsch-französischen Grenze sieht sich heute Frankreich sowohl im Norden wie im Süden, d. h. angesichts Englands wie Italiens in einer Lage, die wenig beneidenswert ist, und die sich im Laufe der Zukunft vermutlich noch weiter zuspitzen wird. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind äußerst eigentümlich. Im Verhältnis zu England sind es die Kreise der Rechtsparteien, zweifellos getragen von dem Gefühl der großen Masse, die eine sehr heftige, ja beinahe leidenschaftliche Propaganda gegen das große Inselreich treiben, während das Mussolinische Italien Anhänger und Bewunderer in eben denselben Kreisen und leidenschaftliche Gegner in den Parteien des Linkskartells, will sagen, der gegenwärtigen Mehrheit der französischen Kammer findet. Eine geschlossene Einheitsfront gegenüber dem Auslande ist nicht mehr vorhanden, und daher fehlt es auch an einer einheitlichen und planmäßigen Außenpolitik diesen beiden gefährlichen Nachbarn gegenüber. Was in den letzten Monaten getrieben wurde, war reine Opportunitätspolitik, und wenn es zeitweilig zu einer Einigung mit England oder Italien kam, so geschah es auf Kosten Deutschlands und aus dem ewigen Gefühl der Angst vor Deutschland heraus.

Was England betrifft, so herrscht in der großen Masse eine ausgesprochen feindselige Stimmung, die nicht nur im Privatverkehr, in der Behandlung der Touristen, im Tagesgespräch ihren Ausdruck findet, sondern ihren Rückschlag auch in der großen Presse, ja sogar in der Politik erlebt. Als ein sehr charakteristisches Zeichen dieser Stimmung ist ein soeben veröffentlichtes Buch anzusehen, das sich zur Aufgabe setzt, Enthüllungen über den englischen Spionagedienst zu bringen und durchaus ernst genommen wird. Dieser englische Spionagedienst, der „Intelligence Service" wird ganz offen beschuldigt, in Syrien und in Marokko eine unterirdische antifranzösische Propaganda zu treiben und sogar vor Beseitigung von Franzosen, die zuviel von ihm wissen, nicht zurückzuschrecken. Die gleiche Stimmung wiederholt sich bei der Behandlung der Schuldenfrage. Wenn auch gegenüber Amerika immer wieder der gleiche Einwand erhoben wird, daß Frankreich seine Männer, Amerika nur sein Geld geopfert habe und nicht einmal geopfert, da es seine Gelder zurückfordert, so geschieht dies doch in einem weit gemäßigteren Tone als im Verhältnis zu England. Der englische Gläubiger wird wieder zum „Erbfeinde", der die gemeinsame Front im Weltkriege vergessen hat und der, falls er seine Forderungen durchdrücken sollte, 50 Prozent seiner Ansprüche erhalten würde, während der französische Rentner nicht mehr als 15 Prozent vom Staate erhält. Diese englandfeindlichen Gefühle haben sich der ganzen Masse bemächtigt und werden sowohl von Intellektuellen wie von Arbeitern geteilt, und selbst wenn die Linksparteien in den Jahren, die der Regierung Poincarés folgten, versucht haben, eine neue politische Einigung zwischen den beiden Ländern herbeizuführen, so geschah dies aus politischem Raisonnement heraus, ohne daß die eigentlichen Gefühle sich geändert hätten. Man sieht in England den großen Kolonialkonkurrenten, der nur darauf lauert, Syrien wegzunehmen und in Marokko im Trüben zu fischen.

Das Italien Mussolinis erlebt eine ähnliche leidenschaftliche Gegnerschaft in Linkskreisen, und der Ton der französischen Linkspresse ist derartig geworden, daß schon mehrmals Vorstellungen seitens Italiens bei der französischen Regierung erhoben worden sind. Getrieben von der Furcht vor einem Staatsstreich der französischen Bewunderer Mussolinis, sind die Linkskreise bis zu einer Wahlunion mit den Kommunisten gegangen, nur um die Wahl von Persönlichkeiten zu verhindern, denen offene Anhängerschaft an faszistische Ideen zugeschrieben wird. Ohne Frage haben die in letzter Zeit erhobenen Ansprüche Italiens auf Erweiterung seiner Kolonien, die nur auf Kosten Frankreichs (Tunis, Syrien) geschehen konnten, den französischen Faszisten die Propaganda in Frankreich sehr erschwert. Alles in allem schwankt daher die französische Außenpolitik zwischen Furcht und der Notwendigkeit, sich mit zwei so gefährlichen Nachbarn auf guten Fuß zu stellen, hin und her. Der Leidtragende ist oft Deutschland, da man in ihm den Boden für Konzessionen sucht, die nichts kosten.

Die unmittelbare Folge dieser unschlüssigen Politik ist die gegenwärtige Vereinsamung Frankreichs. Nicht einmal die von ihm geführten neuen Staaten folgen mehr der Pariser Parole wie bisher, denn es hätte wenig daran gefehlt, daß der jugoslawische Vasall auf eigene Faust ein Abkommen mit Italien geschlossen hätte, und es bedurfte der energischen Intervention Frankreichs, um den endgültigen Abschluß eines jugoslawisch-italienischen Bündnisses zu verhindern. Selbst Polen ist durch die französische Völkerbundspolitik verstimmt. Die natürlichste Folge aber aus dieser Lage zu ziehen, nämlich eine wirkliche Friedens- und Versöhnungspolitik mit Deutschland zu treiben, fällt anscheinend Frankreich sehr schwer, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die große Masse keine ausgesprochen feindlichen Gefühle mehr gegenüber Deutschland hegt. Man jagt Konzessionen und Beschwörungen der anderen Mächte nach, ohne sie an viel näher liegender Stelle zu suchen. Dabei spielen seltsame Stimmungen mit. Man ist sich durchaus klar, daß eine enge Zusammenarbeit mit deutscher Industrie und Arbeitskraft nur einen Gewinn bedeuten könnte, unterläßt es aber, sie zu suchen, aus Furcht, von Deutschland abhängig zu werden. Eine viel größere Abhängigkeit dagegen muß aus der eben geschilderten Angst- und Opportunitätspolitik folgen, die sich bald bemerkbar machen wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die verspätete Zustellung von Auslandsbriefen

ist oft auf unzulängliche Adressierung von seiten der Ausländer zurückzuführen, die die hiesigen geographischen Verhältnisse nicht kennen. Die Postdirektion bittet daher alle Personen, die mit dem Auslande korrespondieren, die Absender zu veranlassen, recht deutlich zu schreiben, ferner außer Wohnort auch Postanstalt und Wojwodschaft anzugeben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Nr. 100. A. Z. 1. Gold-Złoty oder Dollarwährung kommt auf dasselbe hinaus. Bei Darlehen in Dollarwährung kann man sich zwar auch die Rückzahlung in Dollar ausbedingen, aber das hat heute nur theoretische Bedeutung. 2. Wenn Sie das Darlehn auf der Dollar-Basis hergegeben haben, dann muß auch die Rückzahlung auf derselben Grundlage erfolgen, d. h. Sie müssen einen Złoty-Betrag zurückerhalten, der dem damaligen Dollarwert des Darlehns entsprach. Haben Sie aber ein Złoty-Darlehn gegeben, dann können Sie nur den Nominalbetrag in Złoty zurückverlangen, ohne Rücksicht auf den Kursstand des Złoty.

J. L. Poczewo. Wir erteilen grundsätzlich Auskunft nur an solche Anfrager, die sich als Abonnenten ausweisen können. Ihren Wohnort haben wir nur aus dem Poststempel feststellen können, die handschriftliche Angabe war nicht zu entziffern.

P. 56. Ihre Anfrage muß längst erledigt sein; vielleicht haben Sie die Auskunft übersehen. Wie stellen Ihnen anheim, die Anfrage zu wiederholen. Zur Erledigung der anderen Angelegenheit haben wir Ihr Schreiben an unsere Geschäftsstelle weitergereicht.

A. W. 22 in B. Es kommt nur polnisches Recht in Frage, und zwar haben Sie 10 Prozent des Goldwertes in polnischer Valuta unter Berechnung des Goldwertes des deutschen Geldes zu zahlen. D. h. für die 1000 Mark deutsch vom Juli 1919 sind 41,6 Zł. zu zahlen, für die 1000 Mark deutsch vom Oktober 1919 23,80 Zł., und für die 2000 Mark deutsch vom Januar 1920 22,20 Złoty. Im Gesetz ist für derartige Schulden ein Recht auf Zahlungsaufschub nicht vorgesehen, Sie müßten also nach ordnungsmäßiger Kündigung zahlen.

A. G. T. 1. Sie haben 15 Prozent des Goldwertes = 1249,95 Zł. zu beanspruchen. Zinsen nach Vereinbarung. 2. Alte Sachen unterliegen, wenn sie ein Reisender hierher über die Grenze bringt, keinem Zoll; sie werden aber verzollt, wenn sie mit der Bahn oder Post hierher geschickt werden. Wenn Sie aber durch ein Zeugnis der Ortspolizei Ihre Bedürftigkeit nachweisen, wird Ihnen der Zoll erlassen. 3. Über die dritte Frage können wir Ihnen keine Auskunft geben.

O. H. P. 1. Von dem jetzigen Besitzer können, wenn er nicht gleichzeitig persönlicher Schuldner ist, nur $18^{3}/_{4}$ Prozent = 4629,56 Złoty verlangt werden; von dem persönlichen Schuldner dagegen etwa 60 Prozent. 2. Für die 15 Prozent des Goldwertes der 20 000 Mark vom Jahre 1921 haftet das Grundstück, in wessen Besitz es auch ist.

M. H. 73. Uns ist ein Schreiben von Ihnen nicht zugegangen.

Alter Abonnent Wilczak. Wenn Sie nicht durch Vertrag verpflichtet sind, den Nachbarsleuten den Zutritt zu dem fraglichen Kabinett zu gestatten, dann verbieten Sie ihnen das Betreten desselben unter Hinweis darauf, daß Sie andernfalls wegen Hausfriedensbruchs gegen sie Anzeige erstatten würden.

M. S. 81. Die 7000 Mark waren im Oktober 1918 = 4666 Zł., im Dezember 1920 hatten sie nur einen Wert von 70 Zł. 42 000 Mk. poln. hatten im Dezember 1920 einen Wert von 420 Zł.

K. 100. Wir sehen in der Sache überhaupt keinen Betrug, da die Milch ja nach dem Fettgehalt bezahlt wird, der Lieferant sich also keinen rechtswidrigen Vorteil verschaffen und das Vermögen der Molkerei nicht schädigen konnte, was wichtige Voraussetzungen beim Betrugsparagraphen des Str.-G.-B. sind. Selbstverständlich ist die Äußerung eine Beleidigung, und da sie öffentlich getan ist, so ist das ein erschwerender Umstand. Nach § 186 Str.-G.-B. wird diese Art der Beleidigung mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht.

R. W. P. Die 10 000 Mark vom September 1919 hatten einen Goldwert von 2381 Zł.; davon hatten Sie Anspruch auf 15 Prozent = 357,15 Zł. Die Zahlung vom 5. Januar 1921 hatte einen Wert von 83,30 Zł. Sie haben also noch zu bekommen 273,85 Zł. Sie können den Betrag aber noch nicht einklagen, da der Schuldner Anspruch auf Zahlungsaufschub hat, und zwar, wenn es sich um ein städtisches Grundstück handelt, bis 1. 1. 28, und wenn ein ländliches Grundstück in Frage steht, bis 1. 1. 27. Sie können auch von den 273,85 Zł. Zinsen beanspruchen, soweit sie nicht verjährt sind. Die nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent ihres Betrages herabgesetzt und zum Kapital geschlagen, die Zinsen vom 1. 7. 24 bis jetzt können Sie sofort verlangen.

Leben 20. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften werten nach ihrem Vermögen auf. Sie müssen sich deshalb direkt an die Gesellschaft selbst um Aukunft wenden. Auch über die Höhe der nordamerikanischen Visumgebühr wenden Sie sich am zweckmäßigsten an die nordamerikanische Gesandtschaft in Warschau.

P. K. D. 1. Aufwertung des Kapitals 15 Prozent = 1574,10 Zł. 2. Aufwertung der 1543 Mark Zinsen gleichfalls 15 Prozent = 285,75 Zł. Diese letztere Summe wird zum Kapital geschlagen, so daß sich dieses auf 1859,85 Zł. erhöht. 3. Rückzahlung des Kapitals nicht vor dem 1. 1. 27, und zwar in polnischer Währung.

Der Vorstand d. Verbandes der Arbeitslosen
Abteilung für geistige Arbeiter
sagt hiermit folgenden Spendern **herzlichsten Dank:**

Der Redaktion der „Deutschen Rundschau" für kostenlose Veröffentlichung von Anzeigen etc.; der Redaktion des „Dzienn. Bydg." für kostenlose Veröffentlichung von Anzeigen etc.; der Administration des „Dzienn. Bydg." für kostenlosen Druck von 500 Theater-Plakaten; der Firma Mercedes für 2 Paar Damenschuhe; der Firma L. Buchholz für 20 Kilogramm Sohlenleder; der Firma N. N. für 10 zł in bar; der Firma Wernicke, Dworcowa für Schreibmaterialien; der Firma N. N. für 3 Paar Herrenstiefel; der Firma „Dom Konfekcyjny" für einen Anzug; der Firma J. Wisniewski, Mostowa für 2 Paar Herrenstiefel; der Firma Krause, Dluga für 1 Sporttrikot für das Theater; Herrn Dir. Weber für 1 Adreßbuch; der Firma Adam Ziemski für 3 Herrenmützen; der Firma R. Stobiecki für 2 Paar Hosen; der Firma J. Arndt für 6 Rollen Tapete; der Firma Oswald Müller für 1 Paar Sportschuhe für das Theater; der Firma Siuchninski i Stobiecki für 1 Paar Sporthosen für das Theater; der Firma Erich Uthke für Schminken, Puder etc. und leihweise Ueberlassung von Perücken.

(–) **Bogacki,** Präses.
(–) **Majorkowski,** Sekretär.

6596